

# STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

**Albanien**

**1985**



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

# STATISTIK DES AUSLANDES

**Länderbericht**

**Albanien**

**1985**

Statistisches Bundesamt  
Bibliothek - Dokumentation - Archiv



**HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN**

**VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ**

Herausgeber:  
Statistisches Bundesamt  
Gustav-Stresemann-Ring 11  
6200 Wiesbaden

Published by:  
Federal Statistical Office  
Gustav-Stresemann-Ring 11  
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:  
Verlag W. Kohlhammer GmbH  
Abt. Veröffentlichungen des  
Statistischen Bundesamtes  
Philipp-Reis-Straße 3  
6500 Mainz 42

Distributed by:  
Messrs. W. Kohlhammer GmbH  
Publications of the Federal  
Statistical Office  
Philipp-Reis-Straße 3  
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im September 1985

Published in September 1985

Preis: DM 7,90

Price: DM 7.90

Bestellnummer: 5201000-85042

Order Number: 5201000-85042

Nachdruck - auch auszugsweise - nur  
mit Quellenangabe unter Einsendung  
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this  
publication is subject to acknowledge-  
ment of the source and submission of a  
voucher copy.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht Albanien 1985

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations .....	3
Tabellenverzeichnis .....	List of tables .....	5
Vorbemerkung .....	Introductory remark .....	6
Karten .....	Maps .....	7
1 Allgemeiner Überblick .....	General survey .....	8
2 Gebiet .....	Area .....	11
3 Bevölkerung .....	Population .....	13
4 Gesundheitswesen .....	Health .....	17
5 Bildungswesen .....	Education .....	20
6 Erwerbstätigkeit .....	Employment .....	23
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	Agriculture, forestry, fisheries	25
8 Produzierendes Gewerbe .....	Production industries .....	32
9 Außenhandel .....	Foreign trade .....	35
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	42
11 Reiseverkehr .....	Tourism .....	44
12 Geld und Kredit .....	Money and credit .....	44
13 Öffentliche Finanzen .....	Public finance .....	45
14 Löhne .....	Wages .....	46
15 Preise .....	Prices .....	47
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen .....	National accounts .....	48
17 Wirtschaftsplanung .....	Economic planning .....	49
18 Quellenhinweis .....	Sources .....	51

## Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Magnitude zero
	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN<sup>\*)</sup>  
GENERAL ABBREVIATIONS<sup>\*)</sup>

g	= Gramm	gram	h	= Stunde	hour
kg	= Kilogramm	kilogram	kW	= Kilowatt	kilowatt
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt-hour
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
mm	= Millimeter	millimetre	St	= Stück	piece
cm	= Zentimeter	centimetre	P	= Paar	pair
m	= Meter	metre	Mill.	= Million	million
km	= Kilometer	kilometre	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
m <sup>2</sup>	= Quadratmeter	square metre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
ha	= Hektar (10 000 m <sup>2</sup> )	hectare	JM	= Jahresmitte	mid-year
km <sup>2</sup>	= Quadratkilometer	square kilometre	JE	= Jahresende	yearend
l	= Liter	litre	Vj	= Vierteljahr	quarter
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	Hj	= Halbjahr	half-year
m <sup>3</sup>	= Kubikmeter	cubic metre	D	= Durchschnitt	average
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilometre	cif	= Kosten, Versicherungen und Fracht inbegriffen	cost, insurance, freight included
BRT	= Bruttoregister-tonne	gross registered ton	fob	= frei an Bord	free on board
NRT	= Nettoregister-tonne	net registered ton			
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar			
DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark			
SZR	= Sonderziehungsrechte	special drawing rights			

\*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

\*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten	8
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren sozialistischer Länder in Europa	10
2	Gebiet	
2.1	Klima	12
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	13
3.2	Geburten- und Sterbeziffern	14
3.3	Bevölkerung nach Altersgruppen	14
3.4	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Bezirken	14
3.5	Bevölkerung nach Stadt und Land	15
3.6	Anteil der städtischen Bevölkerung in den Bezirken 1983	15
3.7	Bevölkerung in ausgewählten Städten	16
4	Gesundheitswesen	
4.1	Medizinische Einrichtungen mit Betten	17
4.2	Andere medizinische Einrichtungen	18
4.3	Betten in medizinischen Einrichtungen	18
4.4	Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	18
4.5	Anderes medizinisches Personal	19
5	Bildungswesen	
5.1	Schulen und andere Bildungseinrichtungen	20
5.2	Schüler bzw. Studenten	21
5.3	Lehrkräfte	22
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	23
6.2	Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	23
6.3	Erwerbstätige im sozialistischen Sektor nach Wirtschaftsbereichen	24
6.4	Beschäftigte in der Maschinenbauindustrie	24
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	25
7.2	Anbauflächen im sozialistischen und privaten Sektor	26
7.3	Maschinenbestand	26
7.4	Verbrauch von Handelsdünger	27
7.5	Index der landwirtschaftlichen Produktion	27
7.6	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	28
7.7	Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	28
7.8	Viehbestand	29
7.9	Schlachtungen	29
7.10	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	30
7.11	Holzeinschlag	30
7.12	Bestand an Fischereifahrzeugen	31
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Elektrizitätserzeugung	32
8.2	Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	33
8.3	Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe	33
8.4	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	34
9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	36
9.2	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	36
9.3	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	38
9.4	Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern	38
9.5	Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern	39
9.6	Entwicklung des deutsch-albanischen Außenhandels	40
9.7	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Albanien nach SITC- Positionen	40
9.8	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Albanien nach SITC- Positionen	41
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Bestand an Kraftfahrzeugen	42
10.2	Bestand an Handelsschiffen	43
10.3	Seeverkehrsdaten	43
10.4	Daten des Nachrichtenwesens	43

	Seite	
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse .....	44
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Staatshaushalt .....	45
13.2	Einnahmen des Staatshaushaltes .....	45
13.3	Ausgaben des Staatshaushaltes .....	45
14	Löhne	
14.1	Monatslöhne 1975 .....	46
14.2	Index des Realeinkommens pro Kopf der Bevölkerung .....	46
15	Preise	
15.1	Einzelhandelspreise ausgewählter Waren .....	47
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entstehung des "National Income" .....	48

#### V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

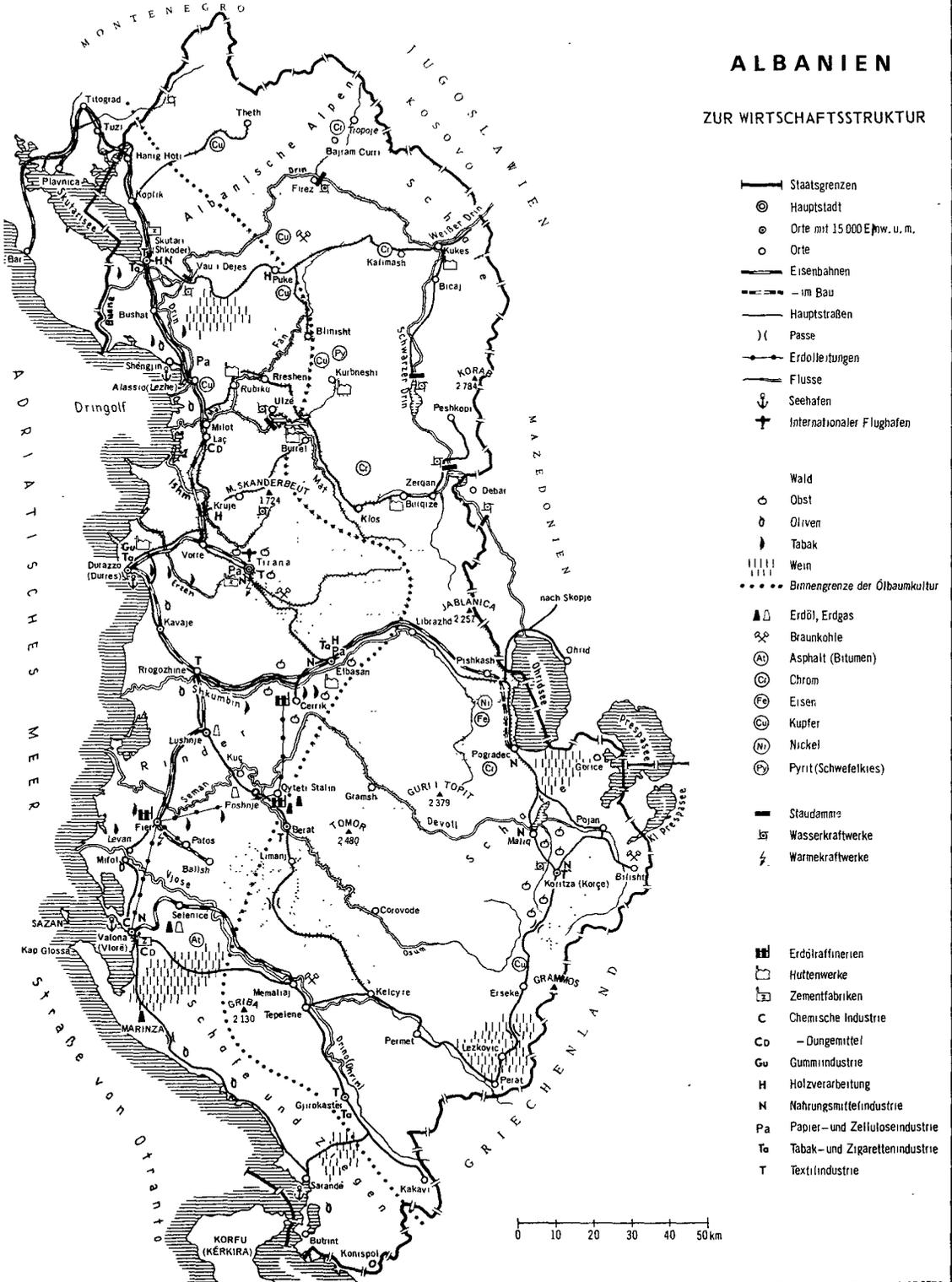
Bei den Statistiken der sozialistischen Länder ist zu beachten, daß die angewandten Methoden und systematischen Abgrenzungen sich in vielen Fällen, besonders im Bereich der Preise und Löhne, des Geld-, Kredit- und Finanzwesens und der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von den in nichtsozialistischen Ländern üblichen unterscheiden. Dadurch wird die Vergleichbarkeit vorhandener Daten erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht. Eine eingehende Behandlung dieser Problematik ist im Rahmen der vorliegenden Darstellung nicht möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

# ALBANIEN

## ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR



Statistisches Bundesamt 85 0772

# I ALLGEMEINER ÜBERBLICK

## Staat und Regierung

<p><b>Staatsform</b>                  Vollform: Sozialistische Volksrepublik Albanien                  Kurzform: Albanien</p> <p><b>Staatsgründung/Unabhängigkeit</b>                  Unabhängig seit dem 28. November 1912</p> <p><b>Verfassung:</b> vom Dezember 1976</p> <p><b>Staats- und Regierungsform</b>                  Sozialistische Volksrepublik seit 1976</p> <p><b>Staatsoberhaupt:</b> Staatspräsident Ramiz Alia als Vorsitzender des Präsidiums der Volksversammlung (seit November 1982; zugleich als Nachfolger des im April 1985 verstorbenen Ersten Sekretär der Partei Enver Hoxha (Hodscha) bestimmt).</p>	<p><b>Regierungschef:</b> Ministerpräsident Adil Carcani (seit Januar 1982)</p> <p><b>Volksvertretung/Legislative</b>                  Volksversammlung mit 250 auf vier Jahre gewählten Abgeordneten</p> <p><b>Parteien/Wahlen</b>                  Als Einheitspartei fungiert die Albanische Partei der Arbeit (PPSH); bei den letzten Wahlen zur Volksversammlung im November 1982 entfielen sämtliche Sitze auf die von der PPSH gesteuerte "Albanischen Demokratischen Front".</p> <p><b>Verwaltungsgliederung</b>                  26 Bezirke (rrethet), Gemeinden (Lokaliteteve)</p> <p><b>Internationale Mitgliedschaften</b>                  Vereinte Nationen und folgende UN-Sonderorganisationen: FAO, IAEA, ITU, UPU, WHO, WMO, UNESCO.</p>
--	--

### 1.1 Grunddaten

<b>Gebiet</b>			
Gesamtfläche (km <sup>2</sup> )	1984:	28 748	
Ackerland und Dauerkulturen (km <sup>2</sup> )	1982:	7 090	
<b>Bevölkerung</b>			
Bevölkerung (1 000)	Volkszählung 1960:	1 626,3	
	Volkszählung 1979:	2 594,6	
	1983:	2 841,3	
Bevölkerungswachstum (%)	1960-79:	59,5	
Bevölkerungsdichte (Einw. je km <sup>2</sup> )	1979:	90,3	1983: 98,8
Geborene (je 1 000 Einw.)	<u>1980/85 D:</u>	27,7	
Gestorbene (je 1 000 Einw.)		5,8	
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)		43,0	
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1982:	72	
<b>Gesundheitswesen</b>			
Betten in medizinischen Einrichtungen	<u>1983:</u>	17 600	
Einwohner je Bett		161	
Ärzte	<u>1972:</u>	1 905	<u>1977:</u> 2 641
Einwohner je Arzt		1 197	975
Zahnärzte		302	637
Einwohner je Zahnarzt		7 550	4 043
<b>Bildungswesen</b>			
Analphabeten (15 Jahre und mehr, %)	1955:	29	
Grundschüler (1 000)	<u>1982/83:</u>	532,3	
Sekundarschüler (1 000)		21,9	
Studenten	1980/81:	14 568	
<b>Erwerbstätigkeit</b>			
Erwerbspersonen (1 000)	<u>1970:</u>	923	1980: 1 213
männlich		548	726
weiblich		375	487

Statistisches Bundesamt  
 Länderbericht Albanien 1985

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D) = 100)			
Gesamterzeugung	<u>1980:</u>	123	<u>1984:</u> 133
je Einwohner		109	108
Nahrungsmittelerzeugung		122	134
je Einwohner		109	109
Erntemengen ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse (1 000 t)			
Weizen	<u>1979:</u>	490	<u>1983:</u> 583
Mais		250	366
Tabak		14	18
Holzeinschlag (1 000 m <sup>3</sup> )		2 330	2 330
Fangmengen der Fischerei (t)		4 000	1982: 4 000
Produzierendes Gewerbe			
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (1960 = 100)			
Insgesamt	<u>1978:</u>	500	
darunter:			
Elektroindustrie		1 070	
Chemische Industrie		5 100	
Gewinnung von Erdöl (1 000 t)		2 100	<u>1981:</u> 2 200
Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes (1 000 t)			
Motorenbenzin		150	155
Heizöl, schwer		400	450
Zement		800	1984: 860
Außenhandel (Mill. US-\$)			
Einfuhr	<u>1978:</u>	152,8	<u>1983:</u> 293,7
Ausfuhr		147,5	301,7
Verkehr und Nachrichtenwesen			
Streckenlänge der Eisenbahn (km)	<u>1965:</u>	151	<u>1979:</u> 330
Straßenlänge (km)		3 400	1971: 5 500
Personenkraftwagen	<u>1960:</u>	1 900	<u>1970:</u> 3 500
Hörfunkgeräte (1 000)	<u>1970:</u>	152	<u>1982:</u> 215
Fernsehgeräte (1 000)		2	20
Geld und Kredit			
Offizieller Kurs (DM für 1 Lek, Stand: Jahresende)	1980:	0,5128	1984: 0,8929
Spareinlagen bei Sparkassen (Mill. Lek)	1970:	294,6	1978: 619,0
Öffentliche Finanzen			
Staatshaushalt (Mill. Lek)			
Einnahmen	<u>1980:</u>	8 000	<u>1985:</u> 9 250
Ausgaben		7 950	9 200
Preise			
Einzelhandelspreise ausgewählter Waren (Lek)			
Brot (1 kg)	<u>1980:</u>	2	
Herrenanzug (1 St)		400-500	
Fahrrad (1 St)		600-800	

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren sozialistischer Länder in Europa \*)

Indikator  Land	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen		Energie
	Jouleversorgung 1980		Lebenserwartung bei Geburt 1981	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett 1981	Anteil der		Energieverbrauch 1981 je Einwohner
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter (1980 I)	
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	%		kg SKE 2)
Deutsche Dem. Republik .....	15 826	144	73	98(82)	.	96	7 409
Albanien .....	11 154	110	70	161(83)	71(55)	108(79)	1 067
Bulgarien .....	15 265	146	73	119	91(65)	97	5 261
Jugoslawien ...	14 926	140	71	272(80)	85	99	2 290
Polen .....	14 742	134	73	151	98	100	4 507
Rumänien .....	13 971	126	71	107	98 <sup>a)</sup>	101	4 420
Sowjetunion ...	14 122	132	72	78(82)	100 <sup>a)</sup>	106	5 738
Tschechoslowakei .....	14 558	144	72	127(82)	.	91	6 403
Ungarn .....	14 796	134	71	111	99	97	3 809

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren sozialistischer Länder in Europa \*)

Indikator  Land	Landwirtschaft		Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Nationaleinkommen 3)
	Anteil der		Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtfuhr 1980 5)	Pkw 1982	Fernsprechan-schlüsse 1982	Fernsehempfangsgeräte 1982	Produziertes Nationaleinkommen 1982 in konstanten Preisen (alle Wirtschaftsbereiche)
	Land- und Forstwirtschaft am Produzierten National-einkommen 1982 4)	landw. Erwerbspers. an Erwerbs-pers. insges. 1982					
	%		je 1 000 Einwohner		Anzahl		1970 = 100
Deutsche Dem. Republik .....	7,6	10	.	175(81)	194	350	171
Albanien .....	37,9(78)	.	.	2(70)	.	7	.
Bulgarien .....	19,7	23	.	.	141(81)	187(81)	215
Jugoslawien ...	12 b)	.	70	85	102	204(81)	.
Polen .....	18,4	31	.	80	98	227(81)	138
Rumänien .....	21,0	29	.	.	90	172	252
Sowjetunion ...	15,3	20	25(79)	.	94	245(79)	175
Tschechoslowakei .....	7,8 <sup>c)</sup>	14	76(79)	159	211	280	156
Ungarn .....	18,7	23	60	110	121	265	171

\*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z.T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgrenze gehören. - 2) Steinkohleneinheit (29 894 kJ/kg). - 3) Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der sozialistischen Länder basieren auf dem Konzept der materiellen Produktion. Zur näheren Erläuterung der dort verwendeten Begriffe und Definitionen s. Abschnitt Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. - 4) In jeweiligen Preisen. - 5) SITC-Pos. 5 - 8.

a) Ohne Jahresangabe. - b) 1979. - c) Nur Landwirtschaft.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht Albanien 1985

## 2 G E B I E T

Das Staatsgebiet von Albanien erstreckt sich zwischen 42° und 39° nördlicher Breite sowie 19° und 21° östlicher Länge im Westteil der Balkanhalbinsel mit einer Fläche von 28 748 km<sup>2</sup>. Es ist damit ein Drittel größer als das Bundesland Hessen. Albanien grenzt im Norden und Osten an Jugoslawien, im Südosten und Süden an Griechenland sowie im Westen an das Adriatische Meer. Im Südwesten ist Albanien an der Meerstraße von Otranto nur 70 km von Italien entfernt.

Das Land läßt sich von West nach Ost in drei große Naturräume gliedern.

- Nieder- oder Küstenalbanien ist eine maximal 60 km breite, von zahlreichen Flüssen aufgeschüttete Schwemmlandebene, die durch flache Hügelländer unterbrochen wird. Die Küste Albaniens ist meist flach und geradlinig ausgebildet. Einige Felsvorsprünge und Steilküsten bilden geschützte Buchten mit den Häfen von Durazzo (Durrës) und Valona (Vlorë). Die Flachküste ist mitunter versumpft (Lagunen). Im Süden gibt es stellenweise Steilküsten ("Albanische Riviera").
- Ostwärts schließen sich an die Küstenebenen die Vorhügelzonen des albanischen Berglands sowie ein dichtbesiedeltes Berg- und Hügelland an, in die einige Beckenlandschaften eingelagert sind.
- An das albanische Berg- und Hügelland schließt sich nach Osten Hochalbanien mit drei großen, zerklüfteten Karstgebirgsketten an, die mit Ausnahme der Nordalbanischen Alpen (Jezercë, 2 693 m) küstenparallel verlaufen. In der Korabikette, über deren Kamm die albanisch-jugoslawische Grenze verläuft, befindet sich die höchste Erhebung Albaniens (2 784 m). Die schroffen Gebirgszüge an den Grenzen zu Jugoslawien und Griechenland sowie die vielfach mit Sümpfen durchsetzte Küste bedingen, neben der politischen Abgeschlossenheit des Landes, eine hohe Verkehrsfeindlichkeit. Der Süden Albaniens hat Anteil am griechischen Epirus-Gebirge mit Höhen bis über 2 000 m. Im Südosten erstrecken sich an den Ufern von Ohridsee, Prespasee und Maliksee nahe der Grenze zu Makedonien Binnenebenen mit intensiver agrarischer Nutzung. Die Karstseen Ohrid- und Prespasee sowie der Skutarisee im Nordwesten gehören nur teilweise zu Albanien.

Nieder-albanien (einschließlich der "Albanischen Riviera") weist ein mediterranes Klima auf mit relativ hohen Temperaturen (Höchstwerte über 40°C) sowie Trockenheit im Sommer und Niederschlagsreichtum im Winter mit abnehmenden Niederschlagsmengen von Norden nach Süden. Hochalbanien ist dagegen dem kontinentalen Klima zuzuordnen, das sich durch warme, feuchte Sommer sowie kalte, regen- und schneereiche Winter auszeichnet. Die höchsten Niederschlagsmengen werden an den Regenseiten der Gebirgsketten mit über 2 000 mm pro Jahr erreicht.

Als natürliche Vegetation wachsen im Küstengebiet immergrüne mediterrane Pflanzen (Machie), die im Hügel- und Bergland in lichte Eichen- und Kastanienwälder übergehen. Zwischen 1 400 und 1 700 m sind Kiefernwälder anzutreffen.

Die Landeszeit von Albanien ist mit der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) identisch.

2.1 Klima<sup>\*)</sup>  
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Skutari (Shkoder)	Durazzo (Durrës), Hafen	Tirana (Tirane)	Debar (Diber)
	42°06'N 19°32'O	41°18'N 19°27'O	41°19'N 19°49'O	41°41'N 20°26'O
Monat	43 m	11 m	127 m	657 m

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar .....	5,0	8,5	6,9	0,1
Juli .....	26,2 <sup>VII+</sup> <sup>VIII</sup>	25,0	25,1	21,9 <sup>VIII</sup>
Jahr .....	15,8	16,7	15,9	11,3

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar .....	8,0	12,0	11,9	3,5
August .....	31,0 <sup>VII+</sup> <sup>VIII</sup>	29,2 <sup>VII</sup>	31,9 <sup>VII</sup>	28,6
Jahr .....	19,9	20,5	21,5	16,1

Relative Luftfeuchtigkeit (%), morgens

November .....	85	79	80	84-85 <sup>XI-I</sup>
August .....	57	72 <sup>VII</sup>	65	68
Jahr .....	72	75	74	78

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 1,0 mm)

Oktober .....	292/12	167/11	171/11	130/8
Juli .....	30/4	11/1	29/4	28/3
Jahr .....	1 707/107	1 041/92	1 190/110	947/88

\*) Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Zentralamt Offenbach a.M.

Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

### 3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1984 hatte Albanien 2,98 Mill. Einwohner (fortgeschriebene Zahl). Auf die Gesamtfläche des Landes bezogen ergab sich eine Bevölkerungsdichte von 104 Einwohnern je km<sup>2</sup>. Die letzte Volkszählung fand im Januar 1979 statt. Damals hatte Albanien 2,59 Mill. Einwohner. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bevölkerung lag im Zeitraum von 1960 bis 1970 bei 2,8 %. In den siebziger Jahren verringerte sich das Bevölkerungswachstum auf durchschnittlich jährlich 2,2 %. Albanien weist trotz dieses Rückgangs auch weiterhin die höchste Bevölkerungswachstumsrate in Europa auf.

#### 3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte \*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1970	1978	1979	1980	1983
Gesamtbevölkerung .	1 000	1 626,3 <sup>a)</sup>	2 135,6	2 563,4	2 594,6 <sup>b)</sup>	2 671,3	2 841,3 <sup>c)</sup>
männlich .....	1 000	835,3	1 096,6	1 314,0	.	1 378,5	1 466,0
weiblich .....	1 000	791,0	1 039,0	1 249,4	.	1 292,8	1 375,3
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 1) ..	Einw. je km <sup>2</sup>	56,6	74,3	89,2	90,3	92,9	98,8

\*) Stand: Jahresmitte.

1) 28 748 km<sup>2</sup> (Landfläche: 27 398 km<sup>2</sup>).

a) Ergebnis der Volkszählung vom 2. Oktober. - b) Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 7. Januar. - c) Nach Schätzungen der Vereinten Nationen 1984: 2,984 Mill. Einwohner.

Die Geburtenrate ist in verstärktem Maße seit Beginn der siebziger Jahre rückläufig. Entfielen auf 1 000 Einwohner 1970 noch 32,5 Geborene, so wurden 1980/85 D: 27,7 Geburten je 1 000 Einwohner registriert. Da die Sterberate im Vergleich stärker rückläufig war (1970: 9,2 ‰ ; 1980/85 D: 5,8 ‰ ), blieb der Geburtenüberschuß nahezu konstant. Die Ursache für den erheblichen Rückgang der Sterberate ist u.a. in der verbesserten Gesundheitsfürsorge zu suchen. Albanien hat von allen europäischen Ländern die niedrigste Sterberate. Erhebliche Erfolge konnten auch bei der Herabsetzung der Säuglingssterblichkeitsrate von 83 ‰ (1960) auf 43 ‰ (1980/85 D) erreicht werden. Im Vergleich zu den übrigen europäischen Ländern weist Albanien hier allerdings noch die höchste Rate auf. Eine ähnliche Situation besteht bei der Kindersterblichkeitsrate (bezogen auf Kinder im Alter von ein bis vier Jahre). Hier sank die Rate zwar von 9 ‰ (1960) auf 3 ‰ (1982), weist aber noch immer ein dreifach so hohes Niveau aus wie der Durchschnitt der europäischen Länder. Die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt erhöhte sich von 1960 bis 1982 von 61 auf 69 Jahre für Männer und von 63 auf 73 Jahre für Frauen.

Ein wichtiger Indikator für das Bevölkerungswachstum ist die zusammengefaßte Fruchtbarkeitsziffer, definiert als die Anzahl der Kinder, die von einer Frau lebend geboren würden, wenn ihr generatives Verhalten während ihrer gesamten fruchtbaren Lebensperiode (15 bis 49 Jahre) dem durchschnittlichen generativen Verhalten aller gleichzeitig im Beobachtungszeitraum (ein Jahr) lebenden Frauen entsprechen würde. Sie liegt in Albanien bei etwa vier Kindern (Stand 1982) und damit weit über dem Durchschnitt der europäischen Länder. Nach Schätzungen wird die Fruchtbarkeitsziffer bis zum Jahr 2000 auf zwei Kinder sinken.

### 3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975/80 D	1980/85 D
Geborene .....	je 1 000 Einw.	32,5	30,3	27,7
Gestorbene .....	je 1 000 Einw.	9,2	6,4	5,8
Gestorbene im 1. Lebensjahr .....	je 1 000 Lebendgeborene	59,0 <sup>a)</sup>	50,0	43,0

a) 1970/75 D.

Der Anteil der Bevölkerung unter 15 Jahren ist seit 1970 insbesondere als Folge der gesunkenen Geburtenraten leicht rückläufig, beträgt aber immer noch 39,2 % (1980) gegenüber 42,4 % (1970). Eine Zunahme ist bei der Altersgruppe der 15- bis 25jährigen zu verzeichnen (1970: 17,7 %; 1980: 20,7 %). Der Anteil der Altersgruppe der über 65jährigen blieb von 1970 bis 1980 nahezu konstant. Die Geschlechtsrelation ist im Altersaufbau der Bevölkerung fast ausgeglichen. Aufgrund der weiterhin hohen Geburtenraten wird sich kurz- und mittelfristig keine grundlegende Veränderung im Altersaufbau der albanischen Bevölkerung ergeben.

### 3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen % der Gesamtbevölkerung

Alter von ... bis unter ... Jahren	1970		1975		1980	
	ins- gesamt	männlich	ins- gesamt	männlich	ins- gesamt	männlich
unter 10 .....	29,6	15,2	28,1	14,4	27,8	14,3
10 - 15 .....	12,8	6,5	12,7	6,4	11,4	5,8
15 - 20 .....	10,0	5,0	11,1	5,6	11,0	5,6
20 - 25 .....	7,7	3,9	8,6	4,4	9,7	4,9
25 - 45 .....	24,0	12,1	23,3	11,8	23,6	11,9
45 - 55 .....	6,6	3,3	7,0	3,5	7,6	3,8
55 - 65 .....	5,0	2,4	4,9	2,5	4,6	2,3
65 und mehr .....	4,4	2,0	4,3	2,0	4,4	2,0

Bei einer mittleren Bevölkerungsdichte von 104 Einwohnern je km<sup>2</sup> (1984) sind die regionalen Unterschiede aufgrund der geographischen Gegebenheiten sehr groß. Am höchsten ist die Dichte in den Bezirken Tirana und Durazzo.

### 3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Bezirken<sup>\*)</sup>

Bezirk	Gesamt- fläche km <sup>2</sup>	1960 I)	1970	1983	1970	1983
		Bevölkerung			Einwohner je km <sup>2</sup>	
		1 000				
Berat .....	1 027	85	115	157	112	153
Debar (Dibër) .....	1 568	78	99	138	63	88
Durazzo (Durrës) .....	848	127	169	221	199	261
Elbasan .....	1 481	105	142	213	96	144
Fier .....	1 175	112	158	216	134	184
Gramsh .....	695	20	27	39	39	56
Gjirokastrë .....	1 137	44	51	61	45	54
Kolonjë .....	805	17	19	23	24	29
Koritza (Korçë) .....	2 181	139	168	201	77	92
Krujë .....	607	43	69	95	114	157
Kukës .....	1 330	48	65	88	49	66
Lezhë .....	479	27	37	54	77	113
Librazhd .....	1 013	36	44	64	43	63

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte  
nach Bezirken \*)

Bezirk	Gesamt- fläche km <sup>2</sup>	1960 1)	1970	1983	1970	1983
		Bevölkerung			Einwohner	
		1 000			je km <sup>2</sup>	
Lushnjë .....	712	66	91	118	128	166
Mat .....	1 028	39	50	69	49	67
Mirditë .....	867	17	27	46	31	53
Përmet .....	929	27	30	37	32	40
Pogradec .....	725	36	46	63	63	87
Puke .....	1 034	23	29	46	28	44
Sarandë .....	1 097	48	62	78	57	71
Skrapar .....	775	20	28	43	36	55
Skutari (Shkodër) .....	2 528	128	167	210	66	83
Tepelenë .....	817	26	35	46	43	56
Tirana .....	1 238	195	254	316	205	255
Tropoje .....	1 043	21	28	41	27	39
Valona (Vlorë) .....	1 609	101	126	158	78	98

\*) Stand: Jahresmitte. Die Bezirke sind nach ihren Hauptorten benannt; Ausnahmen: Mat mit dem Hauptort Burrel. Mirditë mit Rrëshen, Skrapar mit Corovodë und Tropoje mit Bajram Curri.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 2. Oktober.

Albanien ist in Europa der am schwächsten urbanisierte Staat. 1983 lebten 33,8 % der Gesamtbevölkerung in den Städten. Die jährlichen Zuwachsraten haben sich auch verlangsamt. Während im Zeitraum von 1960 bis 1970 ein durchschnittliches jährliches Wachstum der städtischen Bevölkerung von 3,8 % registriert wurde, betrug die Rate von 1970 bis 1982 nur noch 3,4 %. Die Regierung ist bemüht dieses geringere Wachstum beizubehalten, um eine zu starke Landflucht zu vermeiden.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land  
% der Gesamtbevölkerung

Stadt/Land	1960	1970	1979 <sup>1)</sup>	1980	1983
In Städten .....	29,5	31,8	33,5	33,6	33,8
In Landgemeinden .....	70,5	68,2	66,5	66,4	66,2

1) Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 7. Januar.

Der Anteil der städtischen Bevölkerung in den Bezirken ist stark schwankend. Während im Bezirk Tirana 1983 66,2 % der Bevölkerung in städtischen Siedlungen lebten, überwog in Librazhd, Debar und Pukë mit einem Urbanisierungsgrad von 10,1 %, 10,1 % bzw. 11,3 % die ländliche Bevölkerung.

3.6 Anteil der städtischen Bevölkerung in den Bezirken 1983

Bezirk	%	Bezirk	%
Berat .....	37,6	Lushnjë .....	20,5
Debar (Dibër) .....	10,1	Mat .....	14,1
Durazzo (Durrës) .....	48,3	Mirditë .....	14,6
Elbasan .....	40,6	Përmet .....	19,7
Fier .....	27,6	Pogradec .....	23,3
Gramsh .....	15,8	Pukë .....	11,3
Gjirokastrë .....	38,9	Sarandë .....	27,5

### 3.6 Anteil der städtischen Bevölkerung in den Bezirken 1983

Bezirk	%	Bezirk	%
Kolonjë .....	24,9	Skrapar .....	30,1
Koritza (Korçë) .....	32,6	Skutari (Shkodër) .....	33,9
Krujë .....	34,8	Tepelenë .....	24,3
Kukës .....	15,0	Tirana .....	66,2
Lezhë .....	18,1	Tropojë .....	14,7
Librazhd .....	10,1	Valona (Vlorë) .....	45,6

Die weitaus größte Stadt ist die Hauptstadt Tirana. Durch Zuzugsbeschränkungen und den Ausbau weiterer regionaler Zentren gelang es, den Anteil der tiranischen Stadtbevölkerung an der Gesamtbevölkerung von 27 % (1960) auf 25 % (1982) zu verringern. Wichtige regionale Zentren sind Durrazzo, Skutari, Elbasan, Valona und Koritza.

### 3.7 Bevölkerung in ausgewählten Städten

1 000

Stadt	1970	1971	1973	1979 <sup>1)</sup>	1980	1983
Tirana, Hauptstadt .....	171,3	174,8	182,5	190,2	194,0	206,1
Durazzo (Durrës) .....	53,8	55,0	57,3	65,9	68,9	72,4
Skutari (Shkodër) .....	55,3	56,5	59,1	64,7	66,5	71,2
Elbasan .....	41,7	43,2	45,5	61,1	64,5	69,9
Valona (Vlorë) .....	50,0	51,4	53,2	56,4	58,1	61,1
Koritza (Korçë) .....	47,3	47,9	49,2	52,6	54,4	57,1
Fier .....	23,0	24,0	25,8	32,4	34,5	37,0
Berat .....	25,7	26,7	28,4	33,3	34,5	36,6
Lushnjë .....	18,9	19,4	20,6	22,0	22,8	24,2
Kavajë .....	18,7	19,1	19,9	20,9	21,5	22,5
Gjirokaster .....	17,1	17,4	17,9	19,4	19,9	21,4

1) Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 7. Januar.

Ca. 97 % der Einwohner sind Albaner. Die Tosken leben im Süden und die Gegen im Norden des Landes. Zu den im Lande wohnenden Minderheiten zählen die Slawen (1 %), dar. Mazedonier, Bulgaren, Serben und Montenegriner. Die griechische Minderheit (2 %) lebt überwiegend im Nordepirus. Den Rest der Bevölkerung bilden Türken, Balkanrumänen (Aromunen) und Sinti. Über die Hälfte des albanischen Volkes lebt im Ausland, vor allem in Jugoslawien (1,75 Mill.). Fast 1,5 Millionen in Kosovo, Mazedonien und Montenegro. Kleinere Gruppen von Albanern leben außerdem in Süditalien, Griechenland, der Türkei und den Vereinigten Staaten.

Staatssprache ist Albanisch (auf der Grundlage des toskischen Dialekts). Es gehört als selbständiger Zweig zur indoeuropäischen Sprachenfamilie. Es gibt zwei Hauptdialekte: den gegischen im Norden des Landes (mit romanischen, griechischen und slawischen Einflüssen) und den toskischen im Süden (mit starkem türkischen Einfluß).

Religionsfreiheit wird zwar formell von der Verfassung garantiert, doch besteht keine Freiheit der Religionsausübung mehr, seit im Jahre 1967 alle Kirchen und Moscheen geschlossen wurden. Nach Schätzungen gehörten zu diesem Zeitpunkt rd. 1,2 Mill. Gläubige dem Islam (etwa die Hälfte der Bevölkerung) sunnitischer Richtung an; etwa 200 000 waren griechisch-orthodoxe und etwa 100 000 römisch-katholische Christen. Heute bezeichnet sich Albanien als erster atheistischer Staat der Welt.

#### 4 G E S U N D H E I T S W E S E N

Ein gut ausgebautes Gesundheitswesen sichert die medizinische Versorgung der Bevölkerung bis in die entlegensten Gebiete des Landes. Das Gesundheitswesen ist zentral auf Landesebene organisiert und sieht neben der kurativen auch die präventive Fürsorge vor. In ländlichen Regionen wird die medizinische Versorgung in Gesundheitszentren durchgeführt, die jeweils für eine Gruppe von Dörfern zuständig sind. Die medizinische Betreuung auf dieser Ebene erfolgt im allgemeinen durch einen Praktischen Arzt, einen Kinderarzt, einen Zahnarzt und einen Apotheker in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen technischen und pflegerischen Personal. Jedes Dorf verfügt über eine Ambulanzstation, ein Mutter und Kindervorsorgezentrum und eine Entbindungsstation. In stärker bevölkerten ländlichen Regionen versorgen Landkrankenhäuser mit höheren technischen Ausstattungen die Bevölkerung. Die medizinischen Versorgungseinrichtungen in den Städten setzen sich aus Polikliniken, Ambulanzstationen in Betrieben, Allgemeinen Krankenhäusern in Kleinstädten und Fachkrankenhäusern in regionalen Zentren zusammen.

Die medizinischen Versorgungsleistungen sind gebührenfrei. Das Schwergewicht der staatlichen Gesundheitspolitik liegt auf dem Gebiet der vorbeugenden Medizin. Nach den letzten verfügbaren Daten belief sich das Budget des Gesundheitsministeriums im Jahr 1977 auf 392 Mill. Lek (5,1 % der Staatsausgaben).

Über die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle liegen keine Angaben vor. Die Eindämmung der ansteckenden Krankheiten hat große Fortschritte gemacht. Seit einigen Jahren wurden keine Fälle von Masern oder Diphtherie registriert, Keuchhusten, Poliomyelitis und Tetanus traten nur vereinzelt auf. Typhus-, Malaria-, Trachoma- und Syphilis-Fälle sind ebenfalls seit Jahren nicht mehr registriert worden.

Umfassende Schutzimpfungskampagnen gegen Masern, Diphtherie, Keuchhusten, Tuberkulose, Tetanus und Poliomyelitis und Schutzimpfungen gegen Krankheiten wie Cholera und Typhus für besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen haben sich als erfolgreich erwiesen. Sämtliche Impfungen sind obligatorisch und gebührenfrei.

Gegen Ende der siebziger Jahre wurde eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit medizinischen Einrichtungen erreicht. Schwerpunktmäßig wurde der Bau von Entbindungsanstalten und Vorsorgezentren für Mutter und Kind forciert, um durch eine verbesserte medizinische Infrastruktur die noch hohe Säuglingssterblichkeit zu verringern.

##### 4.1 Medizinische Einrichtungen mit Betten

Einrichtung	1965	1970	1971	1977	1978
Allgemeine Krankenhäuser .....	90	124	128	149	} 763
Tuberkuloseheime .....	21	20	20	.	
Entbindungsanstalten 1) .....	46	225	266	.	
Kurheime .....	4	5	5	4	
Kinderheime .....	1	1	1	.	

1) Darüber hinaus gab es 1982: 730 Vorsorgezentren für Mutter und Kind.

Der Ausbau von Einrichtungen des Basisgesundheitsdienstes wurde ebenfalls seit Beginn der siebziger Jahre in großem Umfang gefördert. Von 1965 bis 1978 verdreifachte sich die Zahl der Ambulatorien.

#### 4.2 Andere medizinische Einrichtungen

Einrichtung	1965	1970	1971	1978
Ambulatorien <sup>1)</sup> .....	1 088	1 283	1 488	3 028
in ländlichen Gebieten .....	850	1 167	1 363	.
Zahnkliniken .....	86	114	129	.
in ländlichen Gebieten .....	34	47	60	.

1) Polikliniken und Behandlungsstellen für venerische Krankheiten.

Die Mehrzahl der Betten in medizinischen Einrichtungen befindet sich in den Allgemeinen Krankenhäusern. Der Ausbau der Entbindungsanstalten und -stationen führte von 1965 bis 1978 zu einer Verdreifachung der Bettenzahl. Aufgrund erheblicher Erweiterungen der medizinischen Einrichtungen seit Ende der sechziger Jahre stieg die Bettenzahl von 11 077 (1965) auf 17 600 (1983). Auf 161 Einwohner entfiel 1983 ein Krankenhausbett.

#### 4.3 Betten in medizinischen Einrichtungen\*)

Einrichtung	1965	1970	1971	1977	1983
Allgemeine Krankenhäuser .....	7 052	9 884	10 243	11 087	.
Tuberkuloseheime .....	2 090	2 133	2 153	.	.
Entbindungsanstalten .....	1 042	1 927	2 030	} 3 896	4 397
Entbindungsstationen .....	353	617	634		
Kurheime .....	440	465	510	370	.
Kinderheime .....	100	100	100	.	.

\*) 1983: insgesamt 17 600 Betten.

Die ärztliche Versorgung der Bevölkerung hat sich seit Mitte der siebziger Jahre in erheblichem Maße verbessert. Nach inoffiziellen Angaben entfielen 1984 auf einen Arzt 743 Einwohner. Damit hat Albanien annähernd einen Versorgungsgrad wie in den westlichen Industrieländern erreicht. Möglich wurde die Erhöhung der Ärztezahls insbesondere durch einen Ausbau der Ausbildungskapazitäten an der medizinischen Fakultät der Universität von Tirana.

#### 4.4 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte

Gegenstand der Nachweisung	1965	1969	1972	1977	1978	1983
Ärzte <sup>1)</sup> .....	900	1 396	1 905	2 641	3 738 <sup>a)</sup>	4 957 <sup>a)</sup>
Einwohner je Arzt .....	2 100	1 510	1 197	975	.	.
Zahnärzte <sup>1)</sup> .....	99	183	302	637	.	.
Einwohner je Zahnarzt .....	19 091	11 519	7 550	4 043	.	.
Tierärzte .....	.	.	.	823	.	.

1) Nur approbierte.

a) Einschl. Zahnärzte.

Eine parallele Entwicklung ist auch beim anderen medizinischen Personal zu verzeichnen. Die größte Wachstumsrate wurde bei den zahnmedizinischen Assistenten und den Apothekern registriert.

#### 4.5 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1965	1969	1972	1977
Zahnmedizinische Assistenten ....	139	139	.	608
Apotheker <sup>1)</sup> .....	153	262	365	532
Assistenten in Apotheken .....	334	334	.	725
Krankenpflegepersonen <sup>2)</sup> .....	3 450	4 100	4 420 <sup>a)</sup>	6 968 <sup>b)</sup>
Hebammen <sup>2)</sup> .....	755	1 901	1 242	993

1) Nur approbierte. - 2) Voll ausgebildet.

a) Nur Krankenpfleger. - b) Dar. Krankenpflegepersonen mit Hebammenausbildung. Darüber hinaus gab es 5 411 Hilfspflegepersonen.

Albanien besitzt einen gut ausgebauten Bildungssektor und einen hohen Bildungsstandard der Bevölkerung. Es besteht eine achtjährige allgemeine obligatorische Schulpflicht und Schulgeldfreiheit für alle Bildungseinrichtungen. Ein System von Staatsstipendien sichert die Chancengleichheit bei der Ausbildung für alle Bevölkerungsgruppen. Zeitweilig wurden Kinder von Arbeitern und Bauern bei der Vergabe der Stipendien bevorzugt.

Die Vorschule ist eingeführt für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Bereits die Hälfte der Kinder sind in den vorschulischen Einrichtungen erfaßt. An den verbindlichen achtjährigen Schulzyklus schließen sich vierjährige höhere allgemeinbildende Schulen und Fachschulen verschiedener Richtungen an. Rund 80 % der Schüler, die die Achtjahresschule absolvieren, besuchen gleich darauf oder neben der Arbeit eine höhere Schule. Für alle Bereiche des neuen Bildungssystems, angefangen von der Achtjahresschule bis zur Hochschule, wurde von Grund auf auch das Bildungswesen ohne Unterbrechung der beruflichen Tätigkeit in verschiedenen Formen und auf verschiedenen Wegen - Abendschulen, Schulen nach Arbeitsschichten und Fernstudium - organisiert.

Die einzige Universität des Landes, 1957 in Tirana gegründet, umfaßt acht Fakultäten (Mechanik und Elektrotechnik, Geologie und Bergbau, Geschichte und Philosophie, Ökonomie, Bauingenieurwesen, Naturwissenschaften, Jura und Politik, Medizin). Daneben bestehen landwirtschaftliche Hochschulen in Tirana und Korga und Pädagogische Hochschulen in Gjirokaster, Elbasan und Skutari. Neben den Hochschulen als wissenschaftliche Forschungsstätten sind weitere über 50 Forschungseinrichtungen und -zentren entstanden.

Die Zahl der Grundschulen ist im Zeitraum von 1969/70 bis 1983/84 um 26 % gestiegen. Im Rahmen der Reform der weiterbildenden Schulen hat sich das Schwergewicht der Ausbildung von den allgemeinbildenden auf die berufsbildenden Schulen verlagert. Während im Schuljahr 1969/70 noch 62 % der weiterführenden Schulen vom allgemeinen Typ waren, überwogen 1983/84 mit einem Anteil von 94 % die berufsbildenden Schulen. Insgesamt hat sich die Zahl der weiterführenden Schulen von 1969/70 bis 1983/84 mehr als verdreifacht.

#### 5.1 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtung	1969/70	1970/71	1973/74	1980/81	1983/84
Grundschulen <sup>1)</sup> .....	1 284	1 374	1 470	1 559	1 621
Mittelschulen <sup>2)</sup> .....	94	131	155	280	333
allgemeinbildende .....	58	46	39	17	20
berufsbildende <sup>3)</sup> .....	36	85	116	263	313
Hochschulen .....	5	5	8	8	8

1) Achtjährig. - 2) Vierjährig. - 3) Einschl. Lehrerausbildung.

Die abnehmende Bevölkerungswachstumsrate und das Erreichen einer hohen Einschulungsquote führten erstmalig seit 1980/81 zu einem Rückgang der Grundschülerzahl. Bei den Schülern der weiterführenden Schulen sind bis 1980/81 hohe Steigerungsraten zu verzeichnen. Da in den folgenden Jahren Schüler in Abendkursen keine Berücksichtigung mehr fanden, kann aufgrund des vorhandenen Datenmaterials keine Einschätzung der tatsächlichen Entwicklung der Schülerzahlen in diesem Ausbildungsbereich erfolgen. Die Studentenzahlen an den tertiären Bildungseinrichtungen weisen seit Beginn der siebziger Jahre hohe Wachstumsraten auf. Ein Zehntel der Bevölkerung hat bereits eine höhere Schule oder Hochschule absolviert.

## 5.2 Schüler bzw. Studenten

Einrichtung	Einheit	1970/71	1971/72	1979/80	1980/81	1982/83
Grundschulen <sup>1)</sup> .....	1 000	496,5	518,0	555,9	552,7	532,3
Schülerinnen .....	1 000	235,4	245,4	262,9	260,9	256,6
Mittelschulen <sup>1)</sup> .....	Anzahl	20 514	23 229	30 455	30 780	21 900
Schülerinnen .....	Anzahl	9 832	11 489	17 603	18 070	14 000
Berufsbildende Schulen <sup>1)</sup> ..	1 000	19,9 <sup>a)</sup>	25,2 <sup>a)</sup>	126,0	132,5	63,4
Schülerinnen .....	1 000	.	.	52,4	54,7	29,3
Lehrerbildende Anstalten <sup>2)</sup>	Anzahl	.	.	564	604	1 400
Studentinnen .....	Anzahl	.	.	469	532	1 100
Hochschulen <sup>3)4)</sup> .....	Anzahl	25 469	28 668	14 695 <sup>b)</sup>	.	.
Studentinnen .....	Anzahl	8 275	9 284	6 518	.	.
Universitäten .....	Anzahl	16 402	18 449	12 500	14 568	17 500
Studentinnen .....	Anzahl	4 633	5 388	5 498	7 221	8 350

1) Bis 1980/81: einschl. Schüler in Abendkursen. - 2) 1982/83: einschl. Studenten mit Fern- und Abendstudium. - 3) 1970/71 und 1971/72: einschl. Studenten mit Fern- und Abendstudium. - 4) 1979 studierten darüber hinaus 215 Hochschüler im Ausland. Der überwiegende Teil, 169 Hochschüler in Griechenland.

a) Einschl. Lehrerausbildung. - b) 1977/78.

Die Einschulungsquoten liegen über dem Durchschnitt der osteuropäischen Staatshandelsländer. Während 1960 die Bruttoeinschulungsrate (einschließlich Wiederholer) bei 94 % lag, erhöhte sich die Quote bis 1981 auf 106 %. Für Jungen bzw. Mädchen lagen die Werte bei 102 %/109 % bzw. 86 %/103 %. Die Einschulungsrate im Sekundärschulbereich hat sich von 1960 (20 %) bis 1981 (65 %) mehr als verdreifacht. Der Anteil der Besucher höherer Schulen und Universitäten der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren blieb seit 1960 unverändert bei 5 %. Allerdings ergab sich absolut eine erhebliche Erhöhung der Absolventenzahlen. Einhergehend mit der Erhöhung der Einschulungsrate trat auch eine qualitative Verbesserung des Unterrichtswesens ein. Durchschnittlich entfielen 1982/83 auf einen Lehrer im Grundschulbereich 20 Schüler (1970/71: 26 Schüler). Bei den weiterführenden Schulen blieb die Schüler-Lehrer-Relation mit 1 : 17 seit 1970/71 nahezu unverändert.

### 5.3 Lehrkräfte

Einrichtung	1970/71	1971/72	1979/80	1980/81	1982/83
Grundschulen <sup>1)</sup> .....	18 944	20 555	25 900	25 980	26 440
Lehrerinnen .....	9 094	10 234	12 945	13 060	13 520
Mittelschulen .....	1 157	1 318	957	1 008	1 250
Lehrerinnen .....	333	466	430	468	450
Berufsbildende Schulen .....	1 205 <sup>a)</sup>	1 712 <sup>a)</sup>	3 935	4 363	3 670
Lehrerinnen .....	.	.	1 286	1 416	1 370
Lehrerbildende Anstalten .....	.	.	16	21	80
Dozentinnen .....	.	.	12	19	30
Hochschulen <sup>2)</sup> .....	926	1 153	1 015 <sup>b)</sup>	.	.
Dozentinnen .....	135	197	200	.	.
Universitäten <sup>3)</sup> .....	.	.	907	1 103	1 240
Dozentinnen .....	.	.	184	222	280

1) 1970/71: einschl. Lehrkräfte für Fernunterricht und Abendschulen. - 2) 1970/71 und 1971/72: einschl. Lehrkräfte für Fern- und Abendschulen. - 3) 1982/83: einschl. Lehrkräfte für Fern- und Abendstudium.

a) Einschl. Lehrerausbildung. - b) 1977/78.

## 6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Die verfügbaren Daten zur Erwerbstätigkeit basieren auf Projektionen der Internationalen Arbeitsorganisation/ILO. Von 1970 bis 1980 erhöhte sich die Zahl der Erwerbspersonen um 31 %. Hohe Geburtenzahlen und längere Ausbildungszeiten ließen den Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung nur geringfügig von 42,6 % (1970) auf 42,9 % (1980) wachsen. Die Beteiligung der Frauen am Arbeitsprozeß bleibt, trotz gleichwertiger Ausbildungsmöglichkeiten, weiterhin gering. Albanien verfügt über einen Arbeitskräfteüberschuß, der, da eine Auswanderung verboten ist, vorwiegend in der Landwirtschaft eingesetzt wird. Allein in den Landgebieten kam es in den letzten fünf Jahren zu einer Zunahme der einsatzfähigen Arbeitskräfte um 210 000 Personen.

### 6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung \*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980
Erwerbspersonen .....	1 000	923	1 057	1 213
männlich .....	1 000	548	630	726
weiblich .....	1 000	375	427	487
Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung .....	%	42,6	42,6	42,9
männlich .....	%	50,0	50,1	50,6
weiblich .....	%	34,9	34,8	34,9

\*) Personen im Alter von zehn und mehr Jahren.

Von der Gesamtzahl der Erwerbspersonen wiesen 1980 diejenigen in der Altersgruppe der 25- bis 45-jährigen mit 83,5 % die höchste Erwerbsquote auf. Längere Schulbildungszeiten und die Auswirkung eines geringeren Bevölkerungswachstums haben zu einer relativen Verringerung der Erwerbspersonen der Altersgruppe bis zu unter 20 Jahren beigetragen.

### 6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1970	1975	1980	1970	1975	1980
	1 000			% der Altersgruppe		
10 - 15 .....	20	19	16	7,3	6,1	4,9
15 - 20 .....	112	134	141	51,9	48,6	45,2
20 - 25 .....	131	165	209	78,0	77,1	76,3
25 - 45 .....	439	485	558	84,4	84,0	83,5
45 - 55 .....	118	142	174	82,7	82,0	81,5
55 - 65 .....	70	78	81	64,9	63,7	62,2
65 und mehr .....	32	33	35	33,7	31,0	28,1

Die meisten Erwerbstätigen sind, wenn man die Kollektivbauern in den landwirtschaftlichen Genossenschaften miteinbezieht nach wie vor in Land-, Forstwirtschaft und Fischerei beschäftigt. Die Zahl der auf den Staatsfarmen tätigen Personen hat sich von 1965 bis 1983 nahezu verdreifacht. Die verstärkte Industrialisierung führte auch zu einem Anstieg der Erwerbstätigenzahlen im Verarbeitenden Gewerbe von 83 300 (1965) auf 252 700 (1983). Die Zahl der Erwerbstätigen in den tertiären Bereichen bleibt im Verhältnis zu den übrigen Sektoren auch weiterhin gering. Die weiblichen Beschäftigten leisten einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes. Im Gesundheits- und im Bildungswesen liegt ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung bei 80 % bzw. 60 %. Die Zahl der Arbeiter im sozialistischen Sektor stieg von 204 000 (1965) auf 500 900 (1980).

6.3 Erwerbstätige im sozialistischen Sektor nach Wirtschaftsbereichen  
1 000

Wirtschaftsbereich	1965	1970	1973	* 1978	1980	1983
Insgesamt <sup>1)</sup> .....	268,2	393,2	462,6	583,6	622,3	697,8
Landwirtschaft (Staats- farmen) 1) .....	52,7	75,6	86,2	128,2	136,9	152,4
Verarbeitendes Gewerbe ...	83,3	133,6	161,0	221,4	225,3	252,7
Baugewerbe .....	38,7	49,6	48,0	49,7	73,6	80,7
Handel, Banken, Versiche- rungen .....	29,3	39,8	42,7	38,6 <sup>a)</sup>	47,7	53,9
Verkehr und Nachrichten- wesen .....	11,8	14,9	24,4	33,0	27,2	33,4
Kommunale Dienste .....	4,4	12,6	14,7	.	.	.
Verwaltung .....	8,8	9,9	10,5	.	.	.
Bildungswesen und Kultur .	22,0	32,0	39,7	47,8	48,9	52,8
Gesundheitswesen .....	13,1	17,5	24,1	32,5	32,5 <sup>b)</sup>	34,4 <sup>b)</sup>
Sonstige Bereiche .....	4,1	7,7	11,3	.	30,2 <sup>b)</sup>	37,5 <sup>b)</sup>

1) Ohne Kollektivbauern.

a) Ohne Banken. - b) Einschl. kommunale Dienste und Verwaltung.

Die Qualifikation der Beschäftigten hat sich in der Vergangenheit sehr stark erhöht. Während in der Maschinenbauindustrie 1960 nur 3 % aller Beschäftigten Ingenieure und 12 % ausgebildete Mechaniker waren, stieg deren Anteil bis 1982 auf 3,5 % bzw. 37 %.

6.4 Beschäftigte in der Maschinenbauindustrie

Gegenstand der Nachweisung	1960	1970	1980	1982
Insgesamt .....	21 665	37 020	64 946	77 005
Ingenieure .....	643	1 279	2 402	2 684
Ausgebildete Mechaniker ....	2 633	8 791	20 861	28 396
Arbeiter .....	18 389	26 950	41 683	45 925

Die wirtschaftliche Entwicklung Albaniens wird weitgehend noch von der Landwirtschaft - im weitesten Sinne einschließlich Forstwirtschaft, Fischerei und Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse - bestimmt. Zwar sank der Anteil der Landwirtschaft am Produzierten Nationaleinkommen von 76,3 % im Jahr 1950 auf 44,4 % im Jahr 1960, und weiter auf 37,9 % im Jahre 1978. Dennoch bleibt dieser Sektor für die Entwicklung des Landes von großer Bedeutung, da ca. die Hälfte der Erwerbstätigen (einschließlich Kollektivbauern) in diesem Bereich beschäftigt ist. Im Jahr 1981 waren neun Zehntel des persönlichen Verbrauchs landwirtschaftliche Produkte. Der Agrarsektor lieferte 90 % der Rohstoffe für die Textil- und Schuhindustrie sowie Nahrungsmittelverarbeitungsindustrie. Außerdem bestreitet dieser Sektor ein Viertel der Exporte.

Nach Angaben der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen/FAO wurden 1982 20 % der Landfläche als Ackerland und 4 % als Dauerkulturen ausgewiesen. Über 52 % des Ackerlandes werden regelmäßig bewässert. Der Nutzbarkeitskoeffizient des Bodens stieg in den vergangenen Jahren auf mehr als das 1,3-fache an (30 % des Kulturlandes wird zweimal im Jahr bebaut). Im Hügel- und Bergland liegen heute 52 % der Anbaufläche; dort werden 45 % der landwirtschaftlichen Gesamtproduktion gesichert. Praktisch wird heute die gesamte anbaufähige Bodenfläche genutzt. Um Neuland zu erschließen, hat man mit der Terrassierung des Hügellandes begonnen. Marginale Bodenflächen werden für Oliven, Weinstöcke und Obstbäume erschlossen, um die Flachlandböden verstärkt für den Feldfruchtanbau zu verwenden. Eine Erhöhung der Agrarproduktion ist nur durch eine Intensivierung der Anbaumethoden möglich. Im Jahre 2000 steht bei einer prognostizierten Bevölkerung von rd. 4 Mill. 6,5 Personen jeweils ein Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche zur Verfügung.

7.1 Bodennutzung  
1 000 ha

Art der Fläche	1974-76	1978	1980	1982
Ackerland .....	566	583*	585	589
Dauerkulturen .....	103	114	120	120
Dauerwiesen und -weiden 1) ...	610	580	560	545
Waldfläche .....	1 242	1 242	1 242	1 242
Sonstige Fläche .....	354	356	348	379
Bewässerte Fläche .....	330	357	370	382

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Im Zeitraum von 1969 bis 1979 wurde die Ackerlandfläche um 8,7 % ausgedehnt. Noch höhere Zuwachsraten ergaben sich bei den Obstgärten, deren Fläche sich nahezu verdoppelte. Hier wurden insbesondere durch Terrassierungen bisher nicht genutzte Landwirtschaftsflächen erschlossen. Die Ausdehnung der Olivenhaine und Weinberge erfolgte ebenfalls auf ungenutzten Hügellandflächen.

Die Landwirtschaft ist nahezu vollständig sozialisiert. Private Anbauflächen dürfen nicht mehr als 200 m<sup>2</sup> umfassen. Geplant ist auch, diese private Nutzung zukünftig weiter einzuschränken. Während 1965 noch rd. 15 % der Agrarproduktion im privaten

Sektor erzeugt wurde, gilt seit 1967 die Kollektivierung als abgeschlossen. Die Bearbeitung der landwirtschaftlichen Nutzflächen erfolgt durch Staatsfarmen und landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften (LPG). Es ist beabsichtigt, die LPG langfristig in Staatsfarmen umzuwandeln. Zu diesem Zweck wurden bereits 1971 die ersten landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften des "höheren Typs" gegründet. Das kennzeichnende Merkmal dieser landwirtschaftlichen Betriebe ist, daß der Staat an ihnen durch nicht zurückgeforderte Investitionen für Objekte der Produktionssphäre beteiligt ist, wodurch er zum Miteigentümer der Genossenschaften wird. Ziel der Zusammenschlüsse zu Großbetrieben ist die Verbesserung der Arbeitsproduktivität sowie die Förderung von Spezialisierung und Kooperation. Von den insgesamt 420 LPG waren im April 1983 41 des "höheren Typs". Während 1976 die Produktionsgenossenschaften des "höheren Typs" 23 % der Anbaufläche einnahmen und 25 % der von den LPG angebauten Getreidemenge produzierten, sollten bereits 1984 40 % der von den Genossenschaften bearbeiteten Anbaufläche von denjenigen des "höheren Typs" bewirtschaftet werden.

### 7.2 Anbauflächen im sozialistischen und privaten Sektor 1 000 ha

Gegenstand der Nachweisung	1970	1973	1979	1980	1983
Insgesamt .....	599,0	636,3	696,9	702,0	709,8
Ackerland .....	521,0	548,2	583,0	585,4	589,0
Obstgärten .....	30,0	36,5	54,0	55,7	58,2
Olivenhaine .....	36,0	39,8	42,8	43,2	43,7
Rebflächen .....	12,0	11,8	17,1	17,7	18,9
Sozialistischer Sektor ..	598,0	.	.	.	.
staatlich .....	124,0	.	.	.	.
genossenschaftlich ....	474,0	500,9	541,9 <sup>a)</sup>	551,3	556,4
Privater Sektor .....	1,1	.	.	.	.

a) 1978.

Die Mechanisierung der Landwirtschaft weist hohe Zuwachsraten auf. Gegenüber 1960 hat sich das Volumen der maschinell durchgeführten Arbeiten in der Landwirtschaft bis 1982 auf das Siebenfache erhöht. Die Zahl der Schlepper (auf 15 PS umgerechnet) hat sich in dieser Zeitspanne auf das Vierfache erhöht. Allein von 1971 bis 1975 wuchs die Zahl der Schlepper (15 PS) um 54 %. Rund 93 % (1983) der Zugkraft in der Landwirtschaft ist mechanisiert (1970: 84,7 %). Im Jahr 1983 wurde der größte Teil der Bodenbearbeitung maschinell durchgeführt. Eine ähnliche Entwicklung ergibt sich beim Getreidedreschen, wo zeitweilig schon ein 100 %iger Mechanisierungsgrad erreicht wurde. Auch in den übrigen Bereichen der Landwirtschaft kommen zunehmend Maschinen zum Einsatz.

### 7.3 Maschinenbestand<sup>\*)</sup>

Maschinenart	1970	1975	1980	1981	1982
Schlepper .....	6 015	9 620	10 500	10 700	10 900
Mähdrescher .....	890	1 000	1 500	1 550	1 580

\*) Stand: Jahresende.

Der Düngemittelverbrauch bleibt trotz hoher Steigerungsraten in der Vergangenheit (1970 bis 1982 Anstieg des stickstoffhaltigen Düngemittelverbrauchs von 27 000 t auf 73 000 t) noch weit unter den europäischen durchschnittlichen Verbrauchsmengen. Der niedrige Hektar-Verbrauch sagt allerdings nichts über die tatsächliche Verteilung im Agrarsektor aus, da die Staatsfarmen einen bedeutend höheren Düngemittelsatz verzeichnen als die Privatbetriebe oder die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Seit 1970 ist die Eigenversorgung der Landwirtschaft mit Düngemitteln gesichert, da die 1967 entstandenen Produktionsstätten in Lac (Phosphat) und Fieri (Stickstoff auf Erdgasbasis) den Bedarf sichern. Ein noch mit chinesischer Hilfe bei Fieri errichtetes Harnstoffwerk komplettiert das inländische Düngemittelangebot. Durch den Bau von Produktionsanlagen für Pestizide gelang es seit Ende der sechziger Jahre die Importe zu verringern. Im Rahmen des sechsten Fünfjahresplans 1976/80 sollte bis 1980 90 % des internen Bedarfs durch Eigenproduktion gedeckt werden.

7.4 Verbrauch von Handelsdünger  
1 000 t Reinnährstoff

Düngerart	1978	1979	1980	1981	1982
Stickstoffhaltig .....	71,9	70,9	67,7	72,5	73,0
Phosphathaltig .....	22,5	22,6	17,0	.	29,0
Kalihaltig .....	5,5	4,6	4,0	2,9	7,9

Der Index der landwirtschaftlichen Produktion weist, mit Ausnahme der durch ungünstige Witterungsbedingungen beeinträchtigten Erntejahre 1981 und 1982, kontinuierliche Steigerungsraten auf. Pro Einwohner ergab sich jedoch von 1980 bis 1984 ein leichter Rückgang um ein Prozent. Eine ähnliche Entwicklung ist bei der Nahrungsmittelerzeugung festzustellen. Albanien ist nahezu autark in der Nahrungsmittelversorgung.

7.5 Index der landwirtschaftlichen Produktion  
1974/76 D = 100

Art des Index	1980	1981	1982	1983	1984
Gesamterzeugung .....	123	119	122	129	133
je Einwohner .....	109	104	103	108	108
Nahrungsmittelerzeugung .	122	119	121	131	134
je Einwohner .....	109	103	103	109	109

Wichtigstes Agrarbauprodukt ist Weizen. Mit Ausnahme des Jahres 1981 konnten die Erträge stetig gesteigert werden. Hohe Zuwachsraten wurden im Zeitraum von 1979 bis 1983 bei Mais registriert, wenngleich im genannten Zeitraum das Rekordergebnis von 1980 mit 368 000 t bisher noch nicht wieder erreicht werden konnte. Die landwirtschaftliche Erzeugung stieg im letzten Fünfjahresplan um 21,4 %. Im laufenden Plan 1981/85 soll sie um 31 bis 33 % steigen. Über neun Zehntel des angestrebten Zuwachses sollen durch eine Erhöhung der Hektarerträge erzielt werden. Eine Hauptaufgabe ist die weitere Steigerung der Nahrungsmittelerzeugung (+ 20 %) und von Futtergetreide (Mais: + 39 %). Ein intensivierter Anbau wird vor allem in den Ebenen und

den Küstengebieten angestrebt. Durch die zunehmende Verwendung von Gewächshäusern sollen die Produktionsmengen der für den Export bestimmten Gemüsesorten wie Tomaten und Gurken gesteigert werden. Der Tabak stellt unter den Industriepflanzen eines der wichtigsten Exportgüter dar. Wichtigstes Anbauggebiet ist das Hügelland, wo 90 % des Tabaks gedeihen. Getreide wird auf drei Fünftel des Ackerlandes angebaut, der restliche Teil wird für Kartoffeln und andere Gemüsesorten genutzt. Während bei Brotgetreide die Eigenversorgung gesichert ist, muß Futtergetreide nach wie vor eingeführt werden.

7.6 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse  
1 000 t

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Weizen .....	490	500	489	524	583
Reis .....	17	16	14	12	13
Gerste .....	23	25	25	25	30
Mais .....	250	368	311	342	366 <sup>a)</sup>
Roggen .....	10	10	6	10	10 <sup>b)</sup>
Hafer .....	28	30	30	30	30 <sup>b)</sup>
Sorghum .....	30	30	30	30	35
Kartoffeln .....	137	120	119	101	136
Bohnen, trocken .....	16	20	20	16	17
Sonnenblumensamen .....	24	37	32	33	53
Baumwollsamensamen .....	17	15	16	16	16
Oliven .....	50	50	.	.	45
Tomaten .....	.	.	47	47	47
Weintrauben .....	60	91	70	80	82
Zuckerrüben .....	260	330	304	319	320
Äpfel .....	13	.	13	13	14
Pflaumen .....	12	12	12	12	13
Apfelsinen .....	5	10	10	11	11
Tabak .....	14	19	18	18	18
Rohbaumwolle, entkörnt ....	9	8	8	8	9

a) 1984: 10 000 t. - b) 1984: 30 000 t.

Mit Ausnahme der schlechten Erntejahre 1981 und 1982 haben sich die durchschnittlichen Hektarerträge erhöht. Diese Verbesserungen sind auf eine Intensivierung der Anbaumethoden (Bewässerung, Düngemiteleinsatz, besseres Saatgut) zurückzuführen. Aufgrund der klimatischen Bedingungen ergaben sich erhebliche Unterschiede in den Hektarerträgen beim Weizen. Während im Flachland auf 33 000 ha 49 dt/ha erzielt wurden, belief sich der Durchschnittsertrag im Hügelland auf einer Fläche von 7 000 ha 44 dt/ha. In einigen Betrieben gelang es, den Ertrag bis auf 65 dt/ha zu steigern.

7.7 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse  
dt/ha

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Weizen .....	24,5	25,0	25,3	26,9	30,9
Reis .....	33,3	38,1	34,8	29,8	36,1
Gerste .....	19,2	20,8	20,8	21,0	23,1
Mais .....	29,4	37,6	31,6	37,3	42,3 <sup>a)</sup>
Roggen .....	10,0	10,0	6,3	8,9	9,1 <sup>b)</sup>
Hafer .....	14,0	15,0	15,0	15,0	15,0

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

7.7 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse  
dt/ha

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Sorghum .....	12,0	12,0	12,0	12,0	13,0
Kartoffeln .....	77,0	75,0	71,8	64,9	87,7
Bohnen, trocken .....	3,1	3,9	3,9	3,2	3,3
Sonnenblumensamen .....	8,0	14,2	11,2	10,9	15,6
Tomaten .....	.	.	122	122	122
Weintrauben .....	54,6	52,9	39,5	44,4	43,2
Zuckerrüben .....	260	330	320	347	381
Tabak .....	5,8	9,5	8,3	8,4	8,4

a) 1984: 9,1 dt/ha. - b) 1984: 15,0 dt/ha.

Die Viehwirtschaft erbringt rd. ein Drittel der gesamten landwirtschaftlichen Produktion. Sie ist vor allem in den gebirgigen Landesteilen die wichtigste Erwerbsgrundlage. Die früher üblichen Herdenwanderungen (z. T. halbnomadische Lebensweise der Hirten, besonders Aromunen) sind als Folge der strengen Abschließung gegen die Nachbarländer (Jugoslawien und Griechenland) sowie aufgrund der Kollektivierung zurückgegangen und weitgehend durch örtliche Viehhaltung ersetzt worden. Der Großviehbestand soll durch bessere Nutzung des Gebirgslandes (Bewässerung von Wiesen, Anbau von Futterpflanzen) erheblich vergrößert werden. Schaf- und Ziegenhaltung besitzen große Bedeutung. Die Geflügelhaltung wurde intensiviert. Durch die Züchtung von hochproduktiven Rassen wird eine weitere Voraussetzung zur qualitativen Verbesserung des Viehbestandes geschaffen.

7.8 Viehbestand<sup>\*)</sup>

1 000

Viehart	1979	1980	1981	1982	1983
Pferde .....	43	43	43	43	43
Maultiere .....	22	22	22	22	22
Esel .....	52	52	52	52	52
Rinder .....	470	578	580	580	600
Milchkühe .....	153	188	189	190	196
Büffel .....	2	2	2	2	2
Schweine .....	125	174	186	205	200
Schafe .....	1 167	1 170	1 170	1 170	1 200
Ziegen .....	670	670	670	670	700
Hühner .....	2 376	4 135	4 000	4 000	5 000

\*) Stand: 30. September.

Die Zahl der Rindviehschlachtungen hat sich nach hohen Steigerungsraten von 1979 bis 1980 (+ 21 %) zu Beginn der achtziger Jahre stabilisiert. Erst durch die Ausweitung der Futterpflanzenproduktion gelang es, den Rinderbestand zu erhöhen und damit einhergehend die Zahl der Schlachtungen zu steigern.

7.9 Schlachtungen

1 000

Schlachtviehart	1979	1980	1981	1982	1983
Rinder und Kälber .....	160	194	196	196	203
Schweine .....	231	235	188	190	192
Schafe und Lämmer .....	922	927	927	927	933
Ziegen .....	330	332	332	332	332

Während die Produktion von Fleisch und Milch in den vergangenen Jahren stagnierte, wurden bei Honig und Wolle erhebliche Zuwachsraten registriert. Die Honigproduktion soll in den kommenden Jahren erhöht werden, da erst durchschnittliche 0,2 bis 0,4 Bienenstöcke auf einen Hektar entfallen, während für eine ausreichende Bestäubung 1 bis 1,25 Bienenstöcke erforderlich wären. Fortschritte wurden auch bei der Intensivierung der Milchproduktion erreicht. In einigen Staatsbetrieben werden Milchleistungen von 4 000 kg Milch pro Jahr pro Kuh erzielt.

#### 7.10 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Rind- und Kalbfleisch .....	1 000 t	22	26	26	26	27
Schweinefleisch .....	1 000 t	9	9	9	9	9
Hammel- und Lammfleisch ...	1 000 t	17	17	17	17	18
Ziegenfleisch .....	1 000 t	8	8	8	8	8
Geflügelfleisch .....	1 000 t	3	6	11	12	12
Kuhmilch .....	1 000 t	272	327	327	330	342
Schafmilch .....	1 000 t	40	43	43	40	41 a)
Ziegenmilch .....	1 000 t	28	30	30	28	28 b)
Hühnereier .....	1 000 t	6,8	7,2	10,5	12,0	12,0
Honig .....	t	600	620	650	688	728
Wolle, Roh-(Schweiß-)Basis	t	2 600	2 600	3 000	3 062	3 146
Wolle, rein .....	t	1 560	1 564	1 600	1 629	1 664
Rinderhäute, frisch .....	t	3 520	4 270	4 316	4 312	4 466
Schaffelle, frisch .....	t	2 305	2 317	2 317	2 317	2 332
Ziegenfelle, frisch .....	t	660	664	664	664	664

a) 1984: 41 000 t. - b) 1984: 29 000 t.

Etwa 43 % der Gesamtfläche des Landes sind mit Wald bedeckt. Damit verfügt Albanien über einen für ein Mittelmeerland sehr großen Holzreichtum. Die Wälder liegen hauptsächlich im Hügel- und Bergland im nördlichen, zentralen und östlichen Teil des Landes. Der Waldbestand setzt sich vorwiegend aus Buche, Schwarzkiefer, Tanne und Eiche zusammen. 75 % aller neugepflanzten Bäume sind Nadelhölzer (Schwarzkiefer, Pinie, Aleppo-Kiefer, Seekiefer, Edeltanne) 25 % Laubbäume (Pappel, Robinie, Esche, Linde, Mahagoni, Weide). Die Neuaufforstungen und Verbesserungen des bestehenden Waldbestandes werden sehr intensiv betrieben. Allein im Jahr 1983 wurden 16 Mill. Bäume gepflanzt. Die Eigenversorgung des Landes mit Holz ist gewährleistet. In geringem Umfang erfolgt auch der Export von Holzprodukten. Die Forstwirtschaft ist bestrebt, den Wald auch für die Bienen- und Seidenraupenzucht zu nutzen. Mit der Züchtung von Wild ist begonnen worden.

#### 7.11 Holzeinschlag 1 000 m<sup>3</sup>

Gegenstand der Nachweisung	1979-1982 <sup>1)</sup>	1983
Insgesamt .....	2 330	2 330
Nadelholz .....	797	.
Laubholz .....	1 533	.
Nutzholz .....	722	722
Brennholz .....	1 608	1 608

1) Jahresertragsmenge.

Albanien besitzt eine Küstenlänge von 470 km. 65 % der Fischfangjahresproduktion stammt aus dem Meer. Hauptsächlich werden Sardinen, Seebarben, Meeräschen, Goldbrassen und Seebarsche gefischt. Nach Angaben der FAO wurden zwischen 1975 und 1982 durchschnittlich jährlich 4 000 t Seefisch gefangen. Daten über die Fischfangmengen in den Binnengewässern sind nicht verfügbar. Mit dem Aufbau von Süßwasseraquakulturen ist begonnen worden. Diese Programme sollen auch auf Salzwasserfische ausgedehnt werden. Das Land besitzt nur zwei größere Fischereifahrzeuge mit jeweils mehr als 100 BRT. Vorwiegend wird der Seefischfang von kleineren Schiffseinheiten durchgeführt.

7.12 Bestand an Fischereifahrzeugen \*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975-1984
Schiffe .....	Anzahl	2
Tonnage .....	BRT	300

\*) Stand: 1. Juli; Schiffe ab 100 BRT.

Das Land befindet sich in einem raschen Industrialisierungsprozeß. Der Anteil des Produzierenden Gewerbes (Bergbau, Warenproduzierendes Gewerbe, Baugewerbe) am produzierten Nationaleinkommen belief sich 1978 auf 52,6 % (1950: 15,6 %). Die Erzeugnisse des Bergbaus (Erdöl, Chrom-, Kupfererz) stellen einen bedeutenden Anteil der Gesamtausfuhr.

Zunächst wurden mit Hilfe der Sowjetunion und anderer Länder des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe/RGW/COMECON, ab 1960 durch die Volksrepublik China, der Bergbau und Zweige der Leichtindustrie (Nahrungsmittel- und Textilherstellung) ausgebaut sowie die Grundlage für die Metallverarbeitung und die chemische Industrie geschaffen. Vorrangig entwickelt wurde die Schwerindustrie, wobei der chemischen Industrie (besonders der Petrochemie) Priorität eingeräumt wurde. Seit 1969 ist die Führung von privaten Betrieben (vorher nur handwerkliche Kleinbetriebe) grundsätzlich untersagt, nur in bestimmten Fällen (z. B. Weiterführung von besonderen handwerklichen Kleinbetrieben) werden Ausnahmen gestattet. Die bestehenden Genossenschaften des Handwerks sollen schrittweise in Staatsbetriebe umgewandelt werden. Im Wirtschaftsplan 1981/85 wird eine Steigerung der industriellen Gesamtproduktion um 36 bis 38 % angestrebt. Dabei soll die Erzeugung von Produktionsmitteln um 36 bis 39 % (jährlich 6,8 %) und die Produktion von Gebrauchsgütern um 29 bis 32 % (5,6 %) zunehmen. Das Schwergewicht liegt auf dem Ausbau des Maschinenbaus und der chemischen Industrie.

Albanien verfügt über eine ausgeglichene Energiebilanz und ist sogar in der Lage, elektrische Energie zu exportieren, allerdings in Trockenzeiten oftmals zu Lasten der eigenen Energieversorgung. Während 1970 noch jeweils die Hälfte der Elektrizitätserzeugung aus Wasser- und Wärmekraftwerken stammte, veränderte sich das Verhältnis von Wasser- zu Wärmekraftwerken bis 1984 auf 84 zu 16. Das Wasserkraftwerk Ulzës am Mat-Fluß ist durch ein Verteilernetz mit mehreren kleinen sowie dem Großkraftwerk (auf Kohlebasis) bei Tirana verbunden. In Firez am Drinfluß befindet sich sowohl das größte Wärmekraftwerk (Kapazität 100 MW) als auch das bisher größte Wasserkraftwerk (500 MW) des Landes. Ein weiteres Wasserkraftwerk bei Koman, ebenfalls am Drinfluß (600 MW), befindet sich im Bau. Sämtliche Landesteile sind an das nationale Stromversorgungsverbundnetz angeschlossen. Im laufenden Entwicklungsplan 1981/85 soll die Elektrizitätserzeugung um 16 % gesteigert werden, wobei allein auf die Wasserkraft 14 % entfallen soll.

8.1 Elektrizitätserzeugung

Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1981	1982	1984
Insgesamt .....	944	1 800	2 450	2 650	2 750	3 800
Wasserkraftwerke .....	468	1 300	1 900	2 100	2 200	3 270
Wärmekraftwerke .....	476	500	550	550	550	530
Werke für die öffentliche Versorgung .....	800	1 650	2 300	2 500	2 600	.
Wasserkraftwerke .....	468	1 300	1 900	2 100	2 200	.
Wärmekraftwerke .....	332	350	400	400	400	.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht Albanien 1985

Vielfältig sind die Vorkommen an mineralischen Bodenschätzen. Die umfangreichen Lagerstätten von Chrom- (bei Alarupi, Bulqizë und Tropojë), Kupfer- (bei Kurbneshi), Nickel- und Eisenerz (bei Pishkash) sind bisher nur teilweise erschlossen. Ferner werden Bauxit, Salz, Gips und Braunkohle gewonnen. Bei Prenjas werden Eisen-Nickel-Erzlagerstätten erschlossen.

Albanien gehört zu den größten Chromerzproduzenten der Welt (nach Südafrika und der Sowjetunion auf dem 3. Platz) und ist das zweitgrößte Exportland. Wichtigste Absatzmärkte für albanisches Chromerz sind Schweden, die Bundesrepublik Deutschland, Jugoslawien und die Vereinigten Staaten. Bis 1985 soll die Chromerzproduktion auf jährlich 700 000 t anwachsen. Nach Studien des "South African Mining Bureau" werden die Chromerzreserven Albanien auf über 20 Mill. t geschätzt.

Im Gebirgsvorland wurden bei Stalinstadt (Oyteti Stalin) und Patos größere Erdöl- und Erdgaslager entdeckt. Für die Erdölindustrie ist bis 1985 im Rahmen des laufenden Entwicklungsplanes eine Produktionssteigerung von 58 bis 60 % vorgesehen. Albanien ist von ausländischen Lieferungen unabhängig und kann Erdöl in steigendem Umfang exportieren. Fehlende Erdölexplorationsausrüstungen und fehlendes know-how machen es allerdings schwierig, weitere an der Küste und im Küstenschelfgebiet vermutete Erdölvorkommen zu erschließen. Bei Selenicë wird natürlicher Asphalt gefördert. Zur Ausfuhr gelangt eine Reihe von Bergbauerzeugnissen (u. a. Erdöl, Bitumen, Chrom-, Nickel- und Eisenerz, Kupfer). Es werden auch Dieselöl, Petroleum, Schwefel und andere chemische Produkte exportiert.

#### 8.2 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982	1984
Braunkohle .....	1 000 t	1 200	1 400	1 500	1 600	.	2 010
Kupfererz .....	1 000 t	11,5	9,7	11,5	11,5	14,0	.
Nickelerz .....	1 000 t	8,0	8,5	8,5	8,8	9,0	.
Chromerz .....	1 000 t	415	426	454	457	.	960
Erdöl .....	1 000 t	2 100	2 200	2 400	2 200	.	.
Erdgas .....	1 000 Tj 1)	13,8	14,4	15,0	15,0	15,5	.

1) 1 Tj (Terajoule) = 238,845 Mill. kcal (Kilokalorien).

Der Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe weist im Zeitraum von 1960 bis 1978 hohe Zuwachsraten auf. Die in den Fünfjahresplänen festgesetzten Schwerpunkte erstreckten sich auf die Chemische Industrie, die Kupferindustrie und die Mechanische Industrie.

#### 8.3 Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe 1960 = 100

Art des Index	1978	Art des Index	1978
Insgesamt .....	500	Chemische Industrie .....	5 100
Chromindustrie .....	360	Mechanische Industrie .....	1 900
Kupferindustrie .....	2 500	Kohleerzeugung .....	400
Elektroindustrie .....	1 070	Eisennickelerzeugung .....	200

Bedeutendste Zweige der Verarbeitenden Industrie sind die Textil- und Bekleidungs-herstellung (Baumwoll- und Wollgewebe, Schuhe), Nahrungs- und Genußmittelerzeugung (Möhlenprodukte, Olivenöl, Tabakwaren u. a.) sowie die Baustoffherstellung. Neben vielen kleineren Unternehmen wurde eine Reihe von Großbetrieben errichtet (u. a. Erdölraffinerien, Zementfabriken, Anlagen der chemischen Industrie, eine Kupfer-raffinerie und Düngemittelfabriken). In Ballsh ist 1978 ein Erdölverarbeitungs-kombinat in Betrieb genommen worden.

Im Zeitraum von 1978 bis 1982 stagnierte die Produktion von Erdölerzeugnissen. Ver-stärkte Bauaktivitäten führten zu einer Erhöhung der Zementproduktion von 840 000 t im Jahr 1979 auf 1 Mill. t im Jahr 1980. Die nachlassende Baukonjunktur führte ab 1982 zu einer Verringerung der Zementproduktion. Mit Ausnahme von Zucker wies die Nahrungsmittelproduktion steigende Zuwachsraten auf.

#### 8.4 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

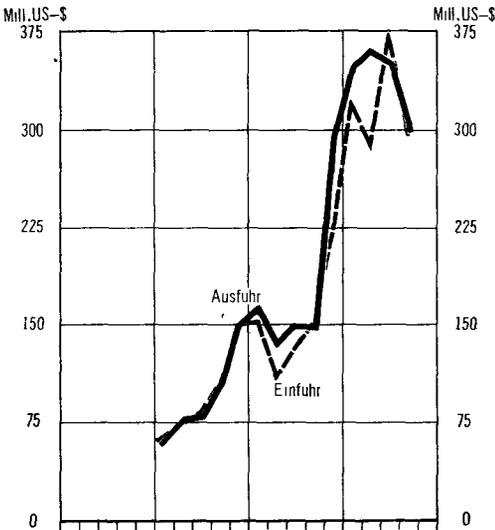
Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Motorenbenzin .....	1 000 t	150	155	160	155	.
Petroleum (Kerosin) ...	1 000 t	60	65	70	65	.
Heizöl, leicht .....	1 000 t	220	250	300	250	.
Heizöl, schwer .....	1 000 t	400	450	500	450	.
Bitumen (Asphalt) .....	1 000 t	1 200	1 200	1 300	1 200	.
Schmieröl .....	1 000 t	15	15	20	20	.
Hütten- und Zechenkoks	1 000 t	15	15	15	15	.
Zement .....	1 000 t	800	840	1 000	1 000 a)	.
Hüttenkupfer .....	1 000 t	9,5	10,0	11,5	11,5	14,0
Raffinadekupfer .....	1 000 t	7,0	7,2	9,0	9,5	9,5
Handelsdünger (Reinnährstoff)						
stickstoffhaltig ....	1 000 t	71,9	72,7	73,0	73,0	73,0
phosphathaltig .....	1 000 t <sub>3</sub>	23,7	22,6	17,0	.	29,0
Schnittholz .....	1 000 m <sub>3</sub>	200	200	200	200	200 b)
Nadelholz .....	1 000 m <sub>3</sub>	105	105	105	105	105
Sperrholz .....	1 000 m <sub>3</sub>	7	7	7	7	7
Papier und Pappe .....	1 000 t	8	8	8	8	8 c)
Zucker, zentrifugiert .	1 000 t	20	40	40	40	35 d)
Butter .....	t	.	.	3 645	3 663	3 923 e)
Käse .....	1 000 t	.	.	12,0	12,0	12,5 f)
Olivenöl .....	1 000 t	6	7	7	7	7 g)
Wein .....	1 000 hl	205	213	213	229	.
Zigaretten .....	Mill. St	6 000	6 000	6 100	6 200	.

a) 1984: 860 000 t. - b) 1984: 215 000 m<sup>3</sup>. - c) 1984: 8 500 t. - d) 1983: 40 000 t; 1984: 37 000 t. - e) 1983: 4 153 t. - f) 1983: 13 043 t; 1984: 16 000 t. - g) 1983: 7 000 t.

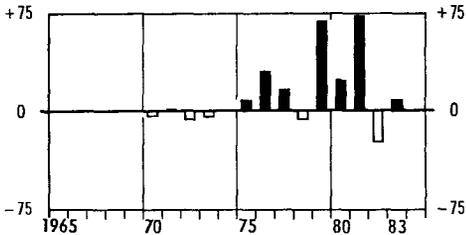
Über den Außenhandel Albaniens stehen keine nationalen Veröffentlichungen zur Verfügung. Informationen über den Außenhandel Albaniens sind den Statistiken der Handelspartner entnommen und in spiegelbildlicher Darstellung wiedergegeben. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Albanien.

Für die Ermittlung der Gesamteinfuhr und -ausfuhr sowie für die Außenhandelsdaten nach wichtigen Bezugs- und Absatzländern wurden sämtliche verfügbaren Partnerstatistiken herangezogen. Die aufgeführten wichtigen Ein- und Ausfuhrwaren beschränken sich lediglich auf den Warenverkehr mit den OECD-Ländern, Jugoslawien und Tschechoslowakei.

**AUSSENHANDEL ALBANIENS**  
Nationale Statistik



Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- (+) überschuß



Statistisches Bundesamt 85 0773

Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Bezugsland und in der Ausfuhr auf das Absatzland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Waren-gliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Albanien als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Der Außenhandel Albaniens wird, wie in anderen Staatshandelsländern, über das staatliche Außenhandelsmonopol reglementiert und hat überwiegend Planungscharakter. Die Außenhandelsbeziehungen werden dabei als Bestandteil des volkswirtschaftlichen Gesamtplanes angesehen. Die Grundlagen der albanischen Wirtschaftspolitik basieren auf dem Ziel der nationalen Selbstversorgung; Kreditaufnahmen im Ausland sind unzulässig.

Das Gesamtvolumen des albanischen Außenhandels erreichte 1982 einen Wertumfang von 724,2 Mill. US-\$ (rd. 40 % mehr als 1978). 1983 ging der Wert auf 595,4 Mill. US-\$ zurück. Die Handelsbilanz zeigte 1983, nach einjähriger Unterbrechung, wieder eine positive Bilanz. Der Ausfuhrüberschuß betrug 1983 8,0 Mill. US-\$ im Vorjahr wurde, wie auch 1978, ein negativer Saldo ausgewiesen (1982: 22,8 Mill. US-\$). Die Einfuhrwerte stiegen zwischen 1978 und 1982 aufgrund des fortschreitenden Industrialisierungsprozesses um annähernd das Anderthalbfache. Schwerpunkte der Importe lagen vor allem auf Maschinen und Ausrüstungen sowie industriellen Fertigerzeugnissen. Die Exportwerte verzeichneten im Zeitraum von 1978 bis 1981 infolge einer verstärkten Exportorientierung, vor allem auf dem Rohstoff- und Energiesektor, eine Zunahme um knapp das Anderthalbfache.

#### 9.1 Außenhandelsentwicklung

Mill. US-\$

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Einfuhr .....	152,8	224,7	320,9	286,5	373,5	293,7
Ausfuhr .....	147,5	295,0	346,1	359,7	350,7	301,7
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+) .....	- 5,3	+ 70,3	+ 25,2	+ 73,2	- 22,8	+ 8,0

Albanien importierte 1983 Waren im Gesamtwert von 293,7 Mill. US-\$ (1982: 373,5 Mill. US-\$). Da der Außenhandel Albaniens eine strikte Deckung der Importe durch Exporte vorsieht, ist die Einfuhr auf Güter begrenzt, die nach allen Abwägungen im Lande selbst nicht hergestellt werden können. 1982 stand die Warengruppe "Bearbeitete Waren" mit 27,8 % des Gesamteinfuhrwertes an der Spitze der Importgüter, gefolgt von Maschinen und Fahrzeugen (17,0 %) sowie chemischen Erzeugnissen (einschließlich Kunst- und Farbstoffen 7,8 %). Im Zeitraum 1977 bis 1982 verzeichneten die Einfuhrwerte u. a. bei Maschinen und Fahrzeugen sowie bei mineralischen Brennstoffen eine Zunahme um rd. das Zweifache.

#### 9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Lebende Tiere und Nahrungsmittel .....	3,7	3,5	3,1	2,0	2,2	6,9
Getreide und Getreideerzeugnisse .....	1,6	1,4	1,7	0,9	0,5	3,4
Rohstoffe .....	5,0	10,6	10,0	23,7	13,8	14,4
Spinnstoffe und Abfälle ..	2,3	8,2	5,9	17,9	7,6	8,5
Mineralische Brennstoffe ...	8,7	11,0	19,3	17,2	21,8	26,0
Kohle, Koks und Briketts .	8,0	10,2	16,3	13,9	16,7	23,0
Erdöl, Erdöldestillationserzeugnisse .....	0,7	0,8	3,0	3,3	5,1	2,9

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen  
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Tierische und pflanzliche Fette und Öle .....	4,4	3,4	6,1	6,4	6,8	6,0
Chemische Erzeugnisse .....	12,5	15,6	17,2	22,6	23,8	29,0
Chemische Grundstoffe und Verbindungen .....	3,8	4,1	3,4	6,2	5,8	6,7
Farbstoffe und Gerbstoffe	2,7	3,5	3,2	4,5	5,0	5,3
Kunststoffe, Kunstharze usw. ....	1,9	1,8	2,3	3,5	3,5	4,3
Chemische Erzeugnisse a.n.g. 1) .....	1,7	3,0	4,3	4,0	4,6	6,1
Bearbeitete Waren .....	37,3	35,8	58,1	96,2	78,1	104,0
Kautschukwaren a.n.g. 1) .	4,5	4,5	4,5	5,1	5,6	9,1
Papier, Pappe und Waren daraus .....	1,4	2,4	3,8	3,5	4,3	4,9
Garne, Gewebe, Textilwaren usw. ....	5,2	6,4	6,7	8,8	9,6	11,8
Waren aus mineralischen Stoffen a.n.g. 1) .....	1,6	2,4	4,7	8,8	8,5	6,4
Eisen und Stahl .....	17,1	14,8	30,1	54,5	34,9	53,0
Metallwaren .....	1,4	1,6	4,6	7,3	5,8	8,0
Maschinen und Fahrzeuge ....	19,7	24,7	31,3	37,9	53,4	63,6
Nichtelektrische Maschinen	4,8	5,0	12,1	16,1	30,4	29,8
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte, a.n.g. 1), Teile davon ..	9,6	6,8	9,6	10,1	12,7	17,0
Fahrzeuge .....	5,3	12,9	9,5	10,6	9,9	15,3
Sonstige bearbeitete Waren .	2,9	2,8	6,0	6,3	7,0	10,2
Feinmechanische, optische und fototechnische Erzeugnisse, Uhren .....	0,8	1,3	3,6	3,3	3,7	6,1

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhren Albaniens verringerten sich 1983 gegenüber dem Vorjahr um rd. 15 % auf einen Wert von 301,7 Mill. US-\$ (1982: 350,7 Mill. US-\$). Mit 34,3 % hatten 1982 mineralische Brennstoffe, wie schon 1981, den größten Anteil am Gesamtexportwert, wobei 51 % davon auf Erdöl und Erdöldestillationserzeugnisse sowie 46 % auf elektrischen Strom entfielen. Rohstoffe, bis 1980 an der Spitze der Exportgüter stehend, erbrachten 13,5 % der Gesamtausfuhrerlöse. Der Anteil der Erze (Chrom-, Kupfer-, Nickel- und Eisenerze) an den Rohstoffen lag bei 80 %. Auf die Warengruppe "Bearbeitete Waren" entfiel 7,8 % des Gesamtexportwertes, darunter mehr als die Hälfte auf Eisen und Stahl. Auffällig war im Zeitraum 1978 bis 1982 vor allem die Steigerung der Exporterlöse bei Erdöl und Erdölerzeugnissen von 7,5 Mill. US-\$ auf 60,8 Mill. US-\$ sowie bei elektrischem Strom von 0,6 Mill. US-\$ auf 55,0 Mill. US-\$. Diese Zunahme beruhte in erster Linie auf der Erhöhung der Stromkapazität infolge der Errichtung einer Anzahl neuer Wasserkraftwerke sowie auf der Produktionssteigerung bei Erdöl, wobei sich auch der Preisanstieg für Erdöl auf dem Weltmarkt positiv auswirkte. 1983 kam es bei den Stromexporten infolge einer starken Trockenheit und einer damit verbundenen Reduzierung der Wassermenge zu einer zeitweiligen Einstellung der Lieferungen. Bei Erzen nimmt Chrom weiterhin die führende Rolle ein. 1981 war Albanien der drittgrößte Chromerzeuger der Welt, unter den Chromexporteuren stand es an zweiter Stelle.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht Albanien 1985

### 9.3 Wichtige Ausführwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Lebende Tiere und Nahrungsmittel .....	17,3	16,2	19,1	23,9	23,3	20,6
Getreide und Getreideerzeugnisse .....	5,1	4,1	2,1	4,6	0,0	-
Obst und Gemüse .....	10,3	9,4	14,2	16,0	19,1	16,6
Gewürze .....	0,7	0,8	0,5	0,8	1,4	1,5
Getränke und Tabak .....	8,0	7,8	11,7	11,0	11,4	12,6
Tabak und Tabakwaren .....	6,5	6,2	9,7	10,1	10,7	12,4
Rohstoffe .....	37,4	26,0	89,8	68,9	53,4	47,5
Mineralische Rohstoffe .....	4,3	2,0	5,6	6,7	1,2	1,5
Erze und Metallabfälle .....	29,2	20,1	76,9	52,8	45,2	37,8
Tierische und pflanzliche Rohstoffe ..	3,3	2,8	5,4	7,8	6,2	7,7
Mineralische Brennstoffe .....	18,9	8,1	33,6	64,8	111,5	120,4
Erdöl, Erdöldestillationserzeugnisse ..	18,2	7,5	28,5	37,7	65,4	60,8
Elektrischer Strom .....	0,7	0,6	5,1	27,1	46,1	55,0
Chemische Erzeugnisse .....	1,2	1,7	2,4	5,9	3,7	8,4
Chemische Grundstoffe und Verbindungen	0,3	0,5	0,6	1,3	1,4	6,0
Bearbeitete Waren .....	5,2	10,4	13,4	18,7	32,0	27,2
Garne, Gewebe, Textilwaren usw. ....	3,8	4,9	7,7	8,1	6,7	7,4
Eisen und Stahl .....	0,0	0,0	1,0	2,2	19,3	14,6
Sonstige bearbeitete Waren .....	8,8	11,5	15,7	15,9	10,1	11,1
Bekleidung .....	6,4	7,6	12,0	11,2	6,4	6,7

Wichtigster Handelspartner Albaniens ist seit einer Reihe von Jahren die Gruppe der Länder der Europäischen Gemeinschaften/EG. Bis zum Abbruch der gegenseitigen Handelsbeziehungen im Jahr 1978 hatte diese Position die Volksrepublik China mit einem Anteil von rd. 50 % am gesamten albanischen Außenhandel eingenommen.

Der Gesamtwert des Warenaustausches zwischen Albanien und den EG-Ländern belief sich 1983 auf 167,1 Mill. US-\$ (28,1 % des gesamten albanischen Außenhandels). Bei den 1983 von Albanien importierten Waren stammten 30,0 % aus den EG-Ländern, darunter 30 % aus Italien und ein Viertel aus der Bundesrepublik Deutschland. 13,8 % kamen aus der Tschechoslowakei, 12,3 % aus Rumänien. Der Anteil der aus den Staatshandelsländern Tschechoslowakei, Rumänien, Bulgarien, Polen und Ungarn stammenden Einfuhren lag 1983 bei 41 %. Mit der Sowjetunion bestehen keine Handelsbeziehungen.

### 9.4 Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern

Mill. US-\$

Bezugsland	1978	1979	1980	1981	1982	1983
EG-Länder .....	52,0	67,1	87,3	82,0	105,6	88,2
Bundesrepublik Deutschland .....	14,8	17,9	20,5	26,8	35,8	22,2
Italien .....	12,9	20,6	23,0	23,2	31,2	26,9
Frankreich .....	3,3	7,7	5,2	7,5	9,3	15,2
Griechenland .....	11,2	13,0	28,6	12,0	12,3	8,1
Tschechoslowakei .....	22,0	29,4	31,6	28,5	34,4	40,6
Rumänien .....	10,0	21,5	37,7	20,6	31,4	36,1
Jugoslawien .....	12,6	30,0	62,2	52,9	76,9	30,5
Bulgarien .....	6,9	9,0	13,0	12,1	19,8	17,8
Polen .....	11,8	19,6	22,0	17,5	17,8	16,8
Ungarn .....	2,9	6,2	9,3	8,3	11,4	10,2

Nach der vorliegenden Exportstatistik machten die albanischen Ausfuhren in die EG-Länder 1983 26,2 % des Gesamtexportwertes aus. Unter den EG-Ländern waren Italien und Griechenland die Hauptabnehmer (35,5 % bzw. 23,6 % des EG-Anteils). An der Spitze der einzelnen Absatzländer stand 1983, wie schon in den Vorjahren, Jugoslawien (13,4 %), dicht gefolgt von der Tschechoslowakei (13,2 %). Jugoslawien ist Hauptabnehmer der albanischen Stromexporte. Der Anteil der Staatshandelsländer an der Gesamtausfuhr betrug 1983 36,7 %. Albanien ist seit einigen Jahren um eine

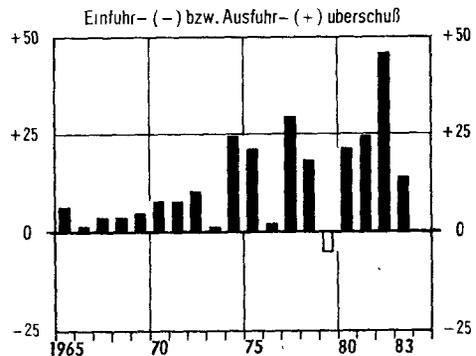
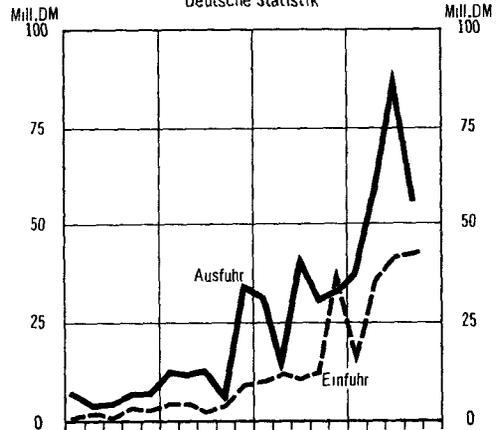
Verstärkung der Beziehungen zu westeuropäischen Staaten bemüht, wobei insbesondere die Wirtschaftsbeziehungen zu den Nachbarländern Jugoslawien, Italien und Griechenland intensiviert wurden.

9.5 Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern  
Mill. US-\$

Absatzland	1978	1979	1980	1981	1982	1983
EG-Länder .....	32,5	75,1	77,1	100,7	97,7	78,9
Bundesrepublik Deutschland .....	6,2	20,5	9,1	15,3	17,0	16,6
Italien .....	13,5	31,4	41,6	45,1	42,4	28,0
Griechenland .....	2,8	9,9	10,6	5,1	14,0	18,6
Frankreich .....	3,1	6,2	9,5	19,5	15,4	8,2
Jugoslawien .....	15,3	32,3	63,3	80,8	78,4	40,4
Tschechoslowakei .....	19,1	33,7	32,6	36,0	35,2	39,8
Rumänien .....	15,1	26,0	31,0	28,6	22,8	33,4
Bulgarien .....	5,6	9,9	11,6	11,3	20,0	14,4
Polen .....	12,5	19,7	27,6	24,4	14,5	14,3
Ungarn .....	3,0	6,9	6,3	10,0	11,7	8,7
Schweden .....	2,4	18,2	6,9	3,4	3,8	9,5
Spanien .....	0,2	4,5	2,2	2,3	11,7	8,2

Das Gesamtvolumen des deutsch-albanischen Außenhandels ist von 1978 bis 1982 fast durchweg angewachsen. Der Wertumfang lag 1982 mit 128 Mill. DM um mehr als das Zweifache höher als 1978. 1983 war ein Rückgang um knapp ein Viertel auf 100 Mill. DM zu beobachten. Die saldierten Ein- und Ausfuhr wiesen auf deutscher Seite mit Ausnahme von 1979 stets eine positive Bilanz auf, d. h. es wurden jeweils Ausfuhrüberschüsse erwirtschaftet. Der Ausfuhrüberschuß erreichte 1983 mit 14 Mill. DM nur rd. ein Drittel des Vorjahreswertes. Es war damit zugleich der niedrigste positive Saldo des Berichtszeitraumes. Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Albanien 1983 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 117., bei der Einfuhr auf dem 113., bei der Ausfuhr auf dem 105. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND  
MIT ALBANIEN  
Deutsche Statistik



Statistisches Bundesamt 85 0774

9.6 Entwicklung des deutsch-albanischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Mill. US-\$						
Einfuhr (Albanien als Herstellungsland) .....	6	21	9	15	17	17
Ausfuhr (Albanien als Verbrauchsland) .....	15	18	21	27	36	22
Ausfuhr (+) bzw. Einfuhr- überschuß (-) .....	+ 9	- 3	+ 11	+ 11	+ 19	+ 6
Mill. DM						
Einfuhr (Albanien als Herstellungsland) .....	12	38	16	35	41	43
Ausfuhr (Albanien als Verbrauchsland) .....	30	32	38	60	87	57
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- überschuß (-) .....	+ 18	- 5	+ 21	+ 24	+ 46	+ 14

Die Bundesrepublik Deutschland führte 1983 Waren im Gesamtwert von 43 Mill. DM (1982: 41 Mill. DM) aus Albanien ein. Mit 43 % stellten Rohstoffe tierischen und pflanzlichen Ursprungs den größten Teil der Importe dar, gefolgt von metallurgischen Erzen und Metallabfällen (36,1 %) sowie Gemüse und Früchten (21,8 %). Während die Einfuhrwerte bei Rohstoffen tierischen und pflanzlichen Ursprungs sowie metallurgischen Erzen und Metallabfällen in den Jahren 1982 und 1983 erheblich zunahmen, gingen sie bei Eisen und Stahl drastisch zurück und erreichten 1983 nur noch 15 % des Wertes von 1981.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Albanien nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte .....	2 749	6 269	3 436	8 171	3 717	9 391
Metallurgische Erze und Metallabfälle .....	2 858	6 751	4 208	10 249	5 984	15 543
Rohstoffe tierischen und pflanzlichen Ursprungs, a.n.g. 1) .....	996	2 240	1 325	3 227	7 122	18 487
Kohle, Koks und Briketts ...	-	-	-	-	471	1 265
Garne, Gewebe, fertige- stellte Spinnstoffzeug- nisse .....	1 926	4 316	1 756	4 234	2 545	6 608
Eisen und Stahl .....	5 423	12 621	3 176	7 522	755	1 855
Bekleidung und Bekleidungs- zubehör .....	488	1 076	442	1 063	628	1 573

1) Anderweitig nicht genannt.

Die deutschen Ausfuhrungen nach Albanien beliefen sich 1983 auf 57 Mill. DM, ein Drittel weniger als 1982. An der Spitze der Exportgüter standen 1983 Kohle (34,4 % der Gesamtausfuhr), Maschinen (20,2 %) sowie Eisen und Stahl (12,2 %). Auffällig war die Verringerung der Exportwerte bei Eisen und Stahl von 20,6 Mill. DM (1982) auf 6,9 Mill. DM (1983).

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Albanien nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Kohle, Koks und Briketts ...	7 202	15 423	7 496	18 061	7 408	19 634
Organische Chemikalien .....	538	1 265	1 474	3 644	815	2 001
Anorganische Chemikalien ...	634	1 460	816	1 979	407	1 012
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben .....	1 136	2 627	1 318	3 213	538	1 378
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1) .....	1 906	4 256	1 775	4 275	807	2 006
Eisen und Stahl .....	5 312	11 860	8 522	20 620	2 790	6 940
NE-Metalle .....	1 538	3 490	2 317	5 603	1 188	2 972
Arbeitsmaschinen für beson- dere Zwecke .....	1 620	3 743	1 008	2 442	975	2 422
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon .....	608	1 406	562	1 375	477	1 236
Geräte für Nachrichtentechni- k, Fernseh- u. Rundfunk- geräte .....	623	1 406	1 346	3 299	1 573	3 795
Elektrische Maschinen; elek- trische Teile davon .....	1 712	3 879	2 043	4 915	1 613	4 070
Meß-, Prüf- und Kontrollin- strumente, -apparate und -geräte, a.n.g. 1) .....	294	655	370	924	579	1 441

1) Anderweitig nicht genannt.

Bei ungünstigen natürlichen Voraussetzungen ist das Verkehrsnetz erst unzureichend ausgebaut. Die Eisenbahnen (erst nach 1947 entstanden) beschränken sich auf wenige Hauptlinien mit einer Gesamtlänge von rd. 330 km (mit Nebenstrecken und Industriebahnen 530 km). Erst 1968 wurde die Strecke Rrogoszhinë-Fier in Betrieb genommen. In den vergangenen Jahren ist das Streckennetz ausgebaut worden. Seit 1975 ist die Verbindung Fier-Ballsh in Betrieb. Mitte 1979 wurde die Bahnlinie Prenjas-Guri i Kug eröffnet, die die Fortsetzung der Verbindung Elbasan-Prenjas darstellt. Sie hat große Bedeutung für die Erzversorgung des Hüttenkombinats Elbasan. Bis 1984 sollte die Bahnlinie Skutari-Titograd/Jugoslawien fertiggestellt sein.

Die Prioritäten im Verkehrswesen liegen beim Eisenbahnverkehr. Dieser Transportzweig bewältigte 1983 (in Tonnen/Kilometer) ein um 158,8 mal größeres Transportvolumen als im Jahr 1948 und ein 84,5 mal größeres Verkehrsvolumen als im Jahr 1950. Auf die Eisenbahn entfällt rd. 50 % des gesamten Güter- und Personenverkehrs.

Die letzten verfügbaren Daten über die Länge des Straßennetzes stammen aus dem Jahr 1971. Danach umfaßt das Netz insgesamt 5 500 km Straßen, darunter waren rd. 1 000 km asphaltiert. Das Straßennetz ist in den vergangenen Jahren erheblich erweitert und teilweise modernisiert worden.

Zwischen StalinStadt (Oyteti Stalin) und Valona (Vlorë) wurden Rohrleitungen für Erdöl und Erdgas gebaut.

Neuere Daten über den Kraftfahrzeugbestand als die aus dem Jahr 1970 sind nicht vorhanden. Der Privatbesitz von Personenkraftwagen ist nicht zugelassen. In allen Bezirken des Landes wurden Fuhrparks errichtet, die 1983 ein 104,5 mal so großes Verkehrsvolumen in Tonnen/Kilometer wie 1938 hatten. Parallel zum Gütertransport entwickelte sich auch der Straßenpersonenverkehr, der in der Vergangenheit wenig ausgebaut war.

#### 10.1 Bestand an Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1960	1965	1970
Personenkraftwagen <sup>1)</sup> .....	1 900	2 300	3 500
Kraftomnibusse und Lastkraftwagen .....	3 400	4 900	11 200

1) Nur Dienstfahrzeuge.

Das Volumen der Handelsflotte ist im Vergleich zum Jahr 1938 auf das 18fache angestiegen. Von 1970 bis 1984 hat sich zwar die Zahl der Schiffe erhöht, dennoch war deren Tonnage leicht rückläufig. Wichtigster Hafen Albaniens ist Durazzo (Durrës), über den etwa 80 % der Seetransporte abgewickelt werden. Entsprechend den wachsenden Anforderungen wurde er stark ausgebaut, insbesondere wurden die Einrichtungen zur Be- und Entladung größerer Schiffe verbessert. Weitere bedeutende Häfen sind Valona, Sarandë und Shëngjin. Im Rahmen des Ausbaus der Wirtschaftsbeziehungen

gen mit Italien wird der gesamte Europahandel seit 1984 über zwei neue Fährverbindungen zu dem italienischen Hafen Tarent abgewickelt. Daneben besteht weiter eine Fährverbindung zwischen der italienischen Stadt Triest und der albanischen Stadt Durazzo.

#### 10.2 Bestand an Handelsschiffen<sup>\*)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1983	1984
Schiffe .....	Anzahl	17	20	20	20	20
Tonnage .....	1 000 BRT	56,5	57,4	56,1	56,1	56,1

\*) Stand: 1. Juli. Schiffe ab 100 BRT.

#### 10.3 Seeverkehrsdaten

1 000 t

Gegenstand der Nachweisung	1970	1972	1973	1974	1975
Fracht, verladen .....	2 100	2 450	2 600	2 700	2 800
Fracht, gelöscht .....	670	700	720	740	760

Albanien besitzt keine eigene Luftverkehrsgesellschaft, doch verbinden u.a. jugoslawische, ungarische und tschechoslowakische Gesellschaften Tirana-Rinasi mit Budapest, Prag, Belgrad, Titograd, Bari und Rom. Mitte 1977 wurde mit Griechenland ein Luftverkehrsabkommen geschlossen, das eine wöchentliche Verbindung (Athen - Tirana) vorsah. Sie wurde 1979 eingerichtet.

Im Jahr 1982 waren ca. 215 000 Hörfunkgeräte registriert. Die Zahl der Fernsehgeräte hat sich im Zeitraum von 1980 bis 1982 verdoppelt. Über die Zahl der Fernsprengeräte sind neuere Angaben nicht vorhanden. Im Jahr 1965 wurden 13 991 Fernsprechanchlüsse registriert.

#### 10.4 Daten des Nachrichtenwesens

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1981	1982
Hörfunkgeräte .....	152	175	202	210	215
Fernsehgeräte .....	2	5	10	.	20

## 11 REISEVERKEHR

Statistische Daten über den Umfang des Reiseverkehrs, die Anzahl der Hotelbetten und der Übernachtungen sind nicht vorhanden. Die Isolierung des Balkanlandes hat sich erst in jüngerer Zeit etwas gelockert. Während 1978 erst 1 500 Auslands-gäste registriert wurden, belaufen sich die Schätzungen für den Beginn der acht-ziger Jahre auf 6 000 bis 10 000 Touristen jährlich. Es werden ausschließlich Gruppenreisen zugelassen.

## 12 GELD UND KREDIT

Währungseinheit des Landes ist der Lek, der in 100 Qindarka unterteilt ist. Für nichtkommerzielle Zahlungen besteht neben dem offiziellen Wechselkurs ein Kurs mit einem Zuschlag von 112 %. Er wird gegenüber ausländischen Reisenden und für aus dem Ausland eingehende Unterstützungszahlungen zugunsten von Einheimischen angewendet. Der Lek ist nicht konvertibel. Es besteht Devisenbewirtschaftung. Valuta zur Bezahlung von Einfuhrwaren werden durch die Staatsbank zugeteilt. Die Albanische Staatsbank mit Filialen in allen Städten des Landes ist das einzige Kreditinstitut.

Die Spareinlagen bei den Sparkassen haben sich im Zeitraum von 1970 bis 1978 von 294,6 Mill. auf 619,0 Mill. Lek erhöht.

### 12.1 Amtliche Wechselkurse \*)

Kursart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Offizieller Kurs						
An- und Verkauf .....	DM für 1 Lek	0,5128	0,6452	0,7246	0,7692	0,8929
An- und Verkauf .....	Lek für 1 US-\$	3,30	3,30	3,30	3,30	3,30
Kurs "non commercial" 1)						
An- und Verkauf .....	DM für 1 Lek	0,2500	0,3077	0,3509	0,3636	0,4255
An- und Verkauf .....	Lek für 1 US-\$	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00

\*) Stand: Jahresende.

1) Für nichtkommerzielle Devisentransaktionen einschli. Reiseverkehr.

### 13 ÖFFENTLICHE FINANZEN

Der Staatshaushalt umfaßt den laufenden Etat und den Investitionshaushalt. Mit Ausnahme des Jahres 1982 liegen für die Einnahmen und Ausgaben des Haushaltsbudgets im Zeitraum von 1980 bis 1985 nur Planzahlen vor, nach denen wird regelmäßig ein Haushaltsüberschuß erzielt. Eine Auslandsverschuldung des albanischen Staates besteht nicht. Laut Verfassung ist die Schuldenaufnahme im Ausland untersagt.

#### 13.1 Staatshaushalt<sup>\*)</sup>

Mill. Lek

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Einnahmen .....	8 000	8 200	8 550	8 800	9 200	9 250
Ausgaben .....	7 950	8 150	8 500	8 750	9 150	9 200
Mehreinnahmen .....	50	50	50	50	50	50

<sup>\*)</sup> Haushaltsjahr: Kalenderjahr. Voranschläge. Tatsächliches Ergebnis für 1982: Einnahmen: 8,504 Mrd. Lek, Ausgaben: 8,476 Mrd. Lek, Mehreinnahmen: 28 Mill. Lek.

Mehrheitlich stammen die Einnahmen des Haushalts aus dem staatlichen produktiven Sektor. Nachdem die Einnahmen aus den anderen Dienstleistungsbereichen im Jahr 1984 stark rückläufig waren, geht der Voranschlag für 1985 wieder von einer Zunahme aus.

#### 13.2 Einnahmen des Staatshaushaltes<sup>\*)</sup>

Mill. Lek

Haushaltsposten	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt .....	8 000	8 200	8 550	8 800	9 200	9 250
Staatlicher produktiver Sektor .....	7 348	7 580	7 823	8 022	8 804	8 747
Andere Dienstleistungsbe- reiche .....	652	620	727	778	396	503

<sup>\*)</sup> Haushaltsjahr: Kalenderjahr. Voranschläge.

Mehr als die Hälfte der Haushaltsausgaben wird für die Finanzierung der nationalen Wirtschaft verwandt. Zweitgrößte Position ist das Sozial- und Bildungswesen. Hohe Zuwachsraten weist der Verteidigungshaushalt im Voranschlag für 1985 gegenüber dem Vorjahr aus.

#### 13.3 Ausgaben des Staatshaushaltes<sup>\*)</sup>

Mill. Lek

Haushaltsposten	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt .....	7 950	8 150	8 500	8 750	9 150	9 200
Finanzierung der nationalen Wirtschaft .....	4 821	4 866	4 792	5 031	5 062	4 831
Sozial- und Bildungswesen	1 919	1 982	2 254	2 290	2 401	2 460
Verwaltung .....	118	126	141	146	144	138
Verteidigung .....	940	940	935	910	1 010	1 700
Sonstige Ausgaben .....	152	236	378	373	533	71

<sup>\*)</sup> Haushaltsjahr: Kalenderjahr. Voranschläge.

## 14 L Ö H N E

Über die Struktur und Entwicklung von Löhnen, Gehältern und Arbeitszeiten fehlen statistische Angaben. Während 1975 ein monatliches Durchschnittseinkommen je Arbeitnehmer von 550 Lek registriert wurde, erhöhte sich das Einkommen bis 1980 auf 600 bis 800 Lek.

Die höchsten Monatslöhne wurden 1975, letzte verfügbare Angaben, im Bereich des Management in Industrieunternehmen gezahlt. Das niedrigste Entgelt wurde bei Arbeitern in landwirtschaftlichen Betrieben mit 450 Lek im Monat verzeichnet.

### 14.1 Monatslöhne 1975

Lek

In landwirtschaftlichen Betrieben	Löhne	In Schulen	Löhne	In Fabriken	Löhne
Arbeiter .....	450	Junglehrer ...	520	Durchschnittslohn	600
Direktor .....	800	Leiter .....	800	Management .....	1 000

Der Index des Realeinkommens pro Kopf der Bevölkerung weist für die Bauern im Zeitraum von 1965 bis 1970 eine höhere Einkommensverbesserung als für die übrige Bevölkerung auf.

### 14.2 Index des Realeinkommens pro Kopf der Bevölkerung

1950 = 100

Gegenstand der Nachweisung	1960	1965	1970	1975
Insgesamt .....	159	163	191	219
Bauern .....	.	200	274	.

15 P R E I S E

Preise für Industrie- und Agrarerzeugnisse werden vom Ministerrat festgelegt. Für Verbrauchsgüter bestehen staatliche Festpreise (Abgabe gegen Berechtigungskarte), Freimarktpreise (erheblich höher als Festpreise), Tauschmarktpreise und Preise der Spezialläden (nur Devisen und Edelmetalle als Zahlungsmittel). In den vergangenen Jahren wurden die Einzelhandelspreise für eine Reihe von Konsumgütern mehrfach gesenkt.

15.1 Einzelhandelspreise ausgewählter Waren  
Lek

Ware	Mengeneinheit	1980 April
Brot .....	1 kg	2
Schafskäse .....	500 g	14
Herrenanzug .....	1 St	400 - 500
Herrenhemd .....	1 St	120
Damenschuhe .....	1 P	60 - 140
Fahrrad .....	1 St	600 - 800
Armbanduhr .....	1 St	700

Für Albanien liegen keine Daten Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen vor, die nach den international gebräuchlichen Systemen der Vereinten Nationen, dem System of National Accounts (SNA) bzw. System of Material Product Balances (MPS) erstellt wurden. In den verfügbaren Quellen, die auf offiziellen Angaben beruhen, wurden Daten zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung veröffentlicht, deren Aussagefähigkeit aufgrund des vorhandenen Materials nicht beurteilt werden kann.

Angaben zur Zahlungsbilanz werden nicht ausgewiesen.

16.1 Entstehung des "National Income"  
% des "National Income"

Wirtschaftsbereiche	1938	1950	1960	1970	1978
Landwirtschaft .....	93,1	76,3	44,4	34,5	37,9
Warenproduzierendes Gewerbe ....	3,8	11,0	32,7	42,4	45,4
Baugewerbe .....	0,8	4,6	10,9	10,2	7,2
Übrige Bereiche .....	2,3	8,1	12,0	12,9	9,5
Insgesamt ...	100	100	100	100	100

Die Volksrepublik China gewährte für die Durchführung von Entwicklungsplänen erhebliche Kredite und technische Unterstützung, nachdem die Beziehungen zur Sowjetunion 1960 eingestellt wurden. Für den fünften Fünfjahresplan (1971/75) wurde u. a. ein zinsloses Darlehen von etwa 180 Mill. US-\$ bereitgestellt. Die chinesische Wirtschafts- und Finanzhilfe ermöglichte es, die ehrgeizigen Industrialisierungsprojekte weitgehend zu realisieren. Es handelte sich dabei vor allem um Betriebe für die Aufbereitung heimischer Rohstoffe, aber auch um Anlagen zur Energiegewinnung und Bewässerung (u. a. zwei Erdölraffinerien, das Hüttenwerk Elbasan, chemische Werke). Die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zwischen beiden Ländern haben sich seit 1975 infolge ideologischer Meinungsverschiedenheiten verschlechtert und wurden im Juli 1978 abgebrochen.

Im 5. Fünfjahresplan (1971 bis 1975) stand neben der weiteren Entwicklung der Industrie die Förderung der Landwirtschaft im Vordergrund. Angestrebt wurde die Selbstversorgung mit Brotgetreide sowie anderen wichtigen Nahrungsmitteln. Zu den chinesischen Warenlieferungen zählten komplette Anlagen für die metallurgische, die petrochemische und die Maschinenproduktion sowie Ausrüstungsmaterial für Erzabbau und Stromerzeugung. Diese massive Unterstützung sollte Albanien den Anschluß an die wirtschaftliche Entwicklung Westeuropas ermöglichen. Während der Planperiode sollte das Volkseinkommen um 55 bis 60 % erhöht werden. Für die Industrieproduktion war ein Zuwachs von mindestens 61 % (Investitionsgüter 78 %, Konsumgüter 40 %) und für die landwirtschaftliche Produktion von mindestens 65 % geplant. Wichtigste Projekte waren der Bau des Metallurgiekombinates in Elbasan und die Errichtung des Wasserkraftwerkes Fierza. Zur Sicherung des stark wachsenden Energiebedarfs sollte die Erdölindustrie ausgebaut werden; mit chinesischer Hilfe wurden neue Braunkohlebergwerke in Betrieb genommen. Die überaus ehrgeizigen Planziele konnten nur teilweise erreicht werden, da sie zu hoch angesetzt waren. Das Volkseinkommen stieg gegenüber 1970 um 38 %, die Industrieproduktion um 52 % (Investitionsgüter 57 %, Konsumgüter 46,5 %) und die Agrarproduktion um 33 %.

Der 6. Fünfjahresplan 1976/80 sah eine Erhöhung des Nationaleinkommens um 38 bis 40 % vor, ferner eine Steigerung der Industrie- und Agrarproduktion um 41 bis 44 % bzw. 37 bis 40 %. Die Erzeugung von Konsumgütern sollte dabei nur um 15 bis 20 % erhöht werden. In der Landwirtschaft wird vorrangig angestrebt, den Bedarf an Nahrungsmitteln selbst zu decken. Die erhöhte Zuweisung von Finanzmitteln für die Landwirtschaft (22,5 % der Gesamtinvestitionen, bisher 15 bis 17 %) weist darauf hin, daß Albanien auf diesem Sektor von Einfuhren unabhängig sein will. Bei der Industrialisierung werden die Anstrengungen erhöht, um Anlagen auch von westlichen Ländern, vor allem aus Italien und Frankreich, zu erhalten. Jedoch sollen auch künftig keine Kredite im Ausland aufgenommen werden; es wird ein bilateraler Ausgleich der Handelsbilanz mit den Partnerländern angestrebt. Jugoslawien, Griechenland und Italien werden als wichtige Handelspartner angesehen. Der Abbruch der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen durch die Volksrepublik China hat die albanische Wirtschaft vorübergehend in eine schwierige Lage gebracht. Eine Reihe von Projekten, die mit chinesischer Hilfe begonnen wurde, konnte nicht termingerecht fertiggestellt werden. Dennoch wurden große Fortschritte in der In-

dustrialisierung gemacht. Neue Industriezweige, wie die Eisenverhüttung, die Erdöl- sowie die Ferrochrom verarbeitende Industrie sind entstanden. Das Wachstum der Industrieproduktion betrug im Durchschnitt 6,1 % jährlich, wobei sich der Anteil der Produktions- und Investitionsgüterindustrie bis 1980 auf rd. 64 % erhöht hat (1975: 56,1 %). Die landwirtschaftliche Produktion ist im sechsten Planjahr fünf insgesamt um 21,4 % gewachsen. Einen bedeutenden Aufschwung hat der Außenhandel genommen. Die Ausfuhren erhöhten sich um 33 % (geplant 23 - 26 %), wobei der Anteil von Halb- und Fertigwaren an den Gesamtexporten auf über 70 % gesteigert wurde. Von der Umstellung des Handels von der Volksrepublik China auf andere Länder konnten die kommunistischen Länder Osteuropas und die Länder Westeuropas etwa in gleichem Maße profitieren. Jugoslawien konnte seinen Handel mit Albanien um 450 % steigern, Griechenland verdreifachen und Italien steigerte ihn um das Zweieinhalbfache. In der Ausfuhr Albaniens steht Chromerz an der Spitze; Albanien ist weltweit der zweitgrößte Chromerzexporteur.

Im Wirtschaftsplan 1981/85 wurden die Plandaten für das Wirtschaftswachstum gegenüber den früheren Perioden zurückgeschraubt. Das Nationaleinkommen soll sich um 33 bis 35 % erhöhen (Vorplan: 38 - 40 %, erreicht: 25,2 %). Die Steigerung der Industrieproduktion soll 34 - 36 % (im Vorplan erzielt: 35,1 %) und die der Agrarproduktion 31 - 33 % (21,4 %) erreichen. Von den vorgesehenen Investitionen (+ 22 - 24 % gegenüber 1976/80) von 25 Mrd. Lek (5,38 Lek = 1 US-\$, November 1981) sollen fast die Hälfte auf den Industrieausbau entfallen. Albanien hält an dem in der Verfassung verankerten Prinzip fest, keine Auslandskredite aufzunehmen, kurzfristige Lieferantenkredite sind jedoch von dieser Restriktion ausgenommen. Unter den rd. 350 Investitionsprojekten befinden sich u. a. eine Anlage für die Herstellung von Kobalt-Nickel-Legierungen, der Ausbau eines Ferrochrom-Werkes, eine Anlage für die Chrom- und Kupfer-Aufbereitung, Steinkohlebergwerke, Betriebe des Maschinenbaus, der Chemie-, Textil- und der Nahrungsmittelindustrie. In der Energiewirtschaft hat die Entwicklung der Erdöl- und Erdgasförderung und -verarbeitung Vorrang. Der Export soll im Planzeitraum um etwa 60 % gesteigert werden. Der Warenaustausch mit Jugoslawien, dem wichtigsten Handelspartner soll 720 Mill. US-\$ erreichen (1976/80: 266 Mill. US-\$). Gegenwärtig laufen Verhandlungen mit Firmen aus westlichen Industrieländern über Großaufträge u. a. für die Ausrüstung von Kraftwerken und Walzwerken sowie den Bau einer Erdgas-Entschwefelungsanlage. Beim Ausbau der Verkehrswege sollen die Eisenbahnen Vorrang erhalten. Es war vorgesehen, die Strecke Skutari - Totigrad/Jugoslawien, die erste Verbindung mit dem Ausland, bis 1984 fertigzustellen.

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Republika Popullore e Shqipërisë, Drejtoria e Statistikës, Tiranë [Volksrepublik Albanien, Direktion für Statistik, Tirana]	Vjetari Statistikor i RPSH [Statistisches Jahrbuch der Volks- republik Albanien] 1971 - 1972
Drejtoria e Përgjithshme e Statistikës, Tiranë [Direktion für Allgemeine Statistik, Tirana]	30 Vjet Shqipëri Socialiste. Shifra dhe fakte mbi zhvillimin e ekonomisë dhe kulturës [30 Jahre sozialisti- sches Albanien. [Zahlen und Fakten über die Entwick- lung der Wirtschaft und Kultur] 1974
Në Komisionin e Planit të Shtetit Drejtoria e Statistikës, Tiranë [Staatliche Planungskommission, Direktion für Statistik, Tirana]	35 Vjet Shqipëri Socialiste të Dhëna Statistikore për Zhvillimin e Ekonomisë dhe të Kulturës [35 Jahre sozialistisches Albanien. Statistik über die Entwicklung der Wirtschaft und Kultur] 1979
Directory of Statistics at the State Planning Commission, Tirana	40 Years of Socialist Albania Statistical Data on the Development of the Economy and Culture, 1984
Komisioni i Planit të Shtetit, Instituti Studimeve Ekonomike, Tirane	Probleme Ekonomike

\*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über  
A l b a n i e n

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)  
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Ostinformation  
13.390.81.121 Fünfjahresplan 1981 bis 1985  
Ferner Rechtsinformationen (auf Anfrage)

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht Albanien 1985

# STATISTIK DES AUSLANDES

Stand 17 1985

## VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 14,70

### LANDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3.–, 1977 = DM 3,20, 1982 = DM 5,10, 1983 = DM 5,40, 1984 = DM 7,70, 1985 = DM 7,90 – Bezugspreise umfangreicherer Berichte sind in Klammern hinter das Berichtsjahr gesetzt

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kurze heraus

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1985	Agypten 1984 <sup>1)</sup>	Argentinien 1984	Afghanistan 1979 <sup>1)</sup>	Australien 1983
Bulgarien 1984	Äquatorialguinea 1984	Bahamas 1983	Bahrain 1984	Neuseeland 1983
EG-Staaten 1984 (siehe Staatengruppen)	Athiopien 1982 <sup>1)</sup>	Barbados 1985	Bangladesch 1983 (11,–)	Papua-Neuguinea 1984
Griechenland 1984	Algerien 1985	Belize 1985	Birma 1984	Pazifische Staaten 1983 <sup>5)</sup>
Jugoslawien 1985	Angola 1984	Bolivien 1984	Brunei 1983	
Malta 1983	Benin 1984	Brasilien 1984 <sup>1)</sup>	China (Taiwan) 1984	6 Staatengruppen
Nordische Staaten 1985	Botsuana 1985	Chile 1984	China, Volksrep 1983 <sup>1)</sup>	
Danemark	Burkina Faso 1984 <sup>2)</sup>	Costa Rica 1985	Hongkong 1984	Wichtigste westliche Industriestaaten 1985
Finnland	Burundi 1984	Dominikanische Republik 1984	Indien 1984 <sup>1)</sup>	Bundesrepublik Deutschland
Island	Dschibuti 1983	Ecuador 1984	Indonesien 1984	Frankreich
Norwegen	Elfenbeinküste 1984	El Salvador 1983 <sup>1)</sup>	Irak 1984	Großbritannien und Nordirland
Schweden	Gabun 1985	Guatemala 1984	Iran 1984	Italien
Polen 1984	Gambia 1985	Guayana, Franz - 1977	Israel 1984	Kanada
Portugal 1985	Ghana 1985	Guyana 1985	Japan 1984	Vereinigte Staaten
Rumänien 1983	Guinea 1985	Haiti 1984	Jemen, Arab Rep 1985	Japan
Sowjetunion 1982 (10,40)	Kamerun 1985	Honduras 1984	Jemen, Dem Volksrep 1985	
Spanien 1984	Kenia 1985	Jamaika 1984	Jordanien 1984	RGW-Staaten 1985
Tschechoslowakei 1984	Komoren 1985	Kanada 1983	Kamputschea 1974 <sup>1)4)</sup>	Bulgarien
Türkei 1984	Kongo 1983	Karibische Staaten 1982 <sup>1)3)</sup>	Katar 1984	Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost)
Ungarn 1982 (11,60)	Kongo 1983	Kolumbien 1984	Korea, Dem Volksrep 1984	Kuba
Zypern 1984	Lesotho 1985	Kuba 1982	Korea, Republik 1985	Mongolei
	Liberia 1985	Mexiko 1985	Kuwait 1983	Polen
	Libyen 1984	Nicaragua 1984	Laos 1971 <sup>1)</sup>	Rumänien
	Madagaskar 1984	Panama 1985	Libanon 1975 <sup>1)</sup>	Sowjetunion
	Malawi 1984	Paraguay 1984	Malaysia 1984	Tschechoslowakei
	Mali 1984	Peru 1984	Mongolei 1983	Ungarn
	Marokko 1982 <sup>1)</sup>	Surinam 1985	Nepal 1985	Vietnam
	Mauretanien 1985	Trinidad und Tobago 1983	Oman 1984	
	Mauritius 1985	Venezuela 1985	Pakistan 1983 (11,–)	EG-Staaten 1984
	Mosambik 1985	Vereinigte Staaten 1983	Philippinen 1984	Belgien
	Namibia 1983		Saudi-Arabien 1984	Bundesrepublik Deutschland
	Niger 1985		Singapur 1983	Deutschland
	Nigeria 1985		Sri Lanka 1984	Danemark
	Ruanda 1983 <sup>1)</sup>		Syrien 1984	Frankreich
	Sambia 1985		Thailand 1985	Großbritannien und Nordirland
	Senegal 1983		Vereinigte Arabische Emirate 1983	Irland
	Seschellen 1984		Vietnam 1979 <sup>1)</sup>	Italien
	Sierra Leone 1984			Luxemburg
	Simbabwe 1985			Niederlanden
	Somalia 1984			
	Sudan 1985			
	Sudafrika 1981 <sup>1)</sup>			
	Swasiland 1985			
	Tansania 1984			
	Togo 1984			
	Tschad 1984			
	Tunesien 1984			
	Uganda 1983			
	Zaire 1985			
	Zentralafrikanische Republik 1983			

1) Vergriffen – 2) Noch unter dem Namen „Obervolta“ erschienen – 3) Barbados, Dominica, Grenada St Lucia, St Vincent – 4) Noch unter dem Namen „Khmer Republik“ erschienen – 5) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga Tuvalu, Vanuatu

Hinweise auf **Fachserien** mit auslandsstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes